

**Perfekt:**  
Freiwerdendes Forschungshelium  
wird nun zurückgewonnen ..... Seite 3

**Klug:**  
Wissen, wie Weiterbildung zum  
gewünschten Erfolg führt ..... Seite 6

**Effizient:**  
Zentrum engagiert sich für  
sinnvolle Holznutzung ..... Seite 9

**Aktiv:**  
Studenten und Wissenschaftler  
singen im Männerchor ..... Seite 12

## Prof. Rehberg in Frankreich geehrt



Prof. Rehberg,  
Foto: privat

Der Dresdner Soziologe Prof. Karl-Siegbert Rehberg, seit 1992 Gründungsprofessor und Inhaber der Professur für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie (seit 2009 als

Seniorprofessor), wurde vom französischen Erziehungsminister zum »Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques« ernannt. Mit diesem von Napoleon 1808 gestifteten Wissenschaftsorden werden herausragende Universitätslehrer ausgezeichnet. Nicht-Franzosen müssen sich zudem durch ihr erfolgreiches Bemühen um die internationale Verbreitung französischer Kultur verdient gemacht haben.

Der Dresdner Forscher war im Rahmen des gemeinsamen Internationalen Graduiertenkollegs der Technischen Universität Dresden und der École Pratique des Hautes Études in Paris dort zweimal Gastprofessor und koordiniert gemeinsam mit dem Sorbonne-Professor Gérard Raulet seit vielen Jahren deutsch-französische Forschungs- und Konferenzprojekte zur Philosophischen Anthropologie und deren Beziehung zu französischen Denkanstößen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Er war im Rahmen einer Initiative der Maison Heinrich Heine, dem deutschen Studienzentrum in Paris, überdies beteiligt an der Erarbeitung von Materialien für den Schulunterricht über den Soziologen Norbert Elias, nachdem dessen Werk zum Gegenstand der zentralen Abiturprüfungen in Frankreich gemacht worden war.

Die Ordensinsignien werden in einer terminlich noch festzulegenden Feierstunde überreicht. Prof. Bruno Klein

## »Exzellente« Kurzfilme gesucht

Unter dem Titel »Meine Uni – exzellent? Meine Uni – exzellent!« lädt die TU Dresden ihre Studenten und Nachwuchswissenschaftler ein, sich filmisch mit der Exzellenz-Bewerbung der TU Dresden auseinanderzusetzen.

Die TU Dresden hat die erste Hürde bei der Exzellenzinitiative genommen und wurde aufgefordert, einen Vollartrag für ihr Zukunftskonzept zu stellen. Für viele Studenten steht die Frage, was sie konkret von der Exzellenz-Bewerbung ihrer Universität haben.

Die Antworten sind vielfältig. Und sie könnten ein Kurzfilm sein! Deshalb hat das Unimarketing der TU Dresden nun einen Kurzfilmwettbewerb gestartet: Gesucht werden 2-minütige Spots, die sich mit dem Thema »Exzellenz-Universität« beschäftigen. Alle Studenten sowie Nachwuchswissenschaftler der TU Dresden können sich beteiligen. Bis zum 25. Juli 2011 können Filmideen bei der Pressestelle in Form von Drehbüchern, Storyboards oder Trailern eingereicht werden. Die drei besten Konzepte werden mit je 500 Euro prämiert und mit professioneller Unterstützung produziert. Mitte August wird eine Jury entscheiden, welche Filme umgesetzt werden. Die fertigen Spots sollen ab Wintersemester 2011/2012 überall an der Universität, auf den Webseiten der TU Dresden und von DRESDEN-concept sowie natürlich bei YouTube präsentiert werden. PI/ÜJ

## Virtuelle Zelle und Haifisch unterm Mikroskop



Was verbindet eine Haifischhaut und neue Materialien? Wie sieht es in einer menschlichen Zelle aus? Antworten auf diese und andere Fragen bekommen Interessierte von der Initiative »BIOTECHNIKUM. Leben erforschen – Zukunft gestalten«. Im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 1. Juli macht die Informationskampagne des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit ihrer mobilen Erlebniswelt an den Biologischen Instituten (Zellescher Weg 20b) Station und ergänzt das vielseitige Veranstaltungsprogramm der FR Biologie um ein weiteres

attraktives Angebot. In dem zweistöckigen Truck erwarten die Besucher von 18 bis 24 Uhr Wissenschaft zum Anfassen sowie fundierte Informationen über die Forschung in der modernen Biotechnologie in Deutschland, ihre Anwendungen und Berufsfelder: Für TUD-Mitarbeiter steht der Truck bereits ab 16 Uhr zur Besichtigung bereit. Weitere Infos zur BMBF-Initiative finden sich unter: [www.biotechnikum.eu](http://www.biotechnikum.eu). Das komplette Programm der Langen Nacht der Wissenschaften steht unter <http://www.dresden-wissenschaft.de>. Prof. Ch. Neinhuis/ÜJ, Fotos: BMBF

## Die »Synergetische Universität«

Warum die TU Dresden als  
»Synergetische Universität«  
das Exzellenz-Siegel  
anstrebt

1. Synergetische Universität  
Synergetisch ist ein Kunstwort aus »Synergie und Energie«. Die TU Dresden will Synergien innerhalb und außerhalb der Universität nutzen und dadurch Energien freisetzen, um sich selbst weiterzuentwickeln und Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen.
2. Exzellenz in Gemeinschaft  
Wenn die TU Dresden das Siegel Exzellenz-Universität bekommt, dann hat sie über Zukunftskonzept, Exzellenzcluster und Graduiertenschule nachgewiesen, dass sie hervorragend aufgestellt ist in all ihren Teilaspekten, dass sie hervorragende Arbeit leistet an ihren Systemen, innerhalb ihrer Systeme und im Austausch mit anderen Systemen. Davon profitieren alle in Forschung, Lehre, unterstützenden Funktionen und alle Organisationen, die im Austausch mit der TU Dresden stehen.
3. Zukunftsmodell Volluniversität  
Die TU Dresden wird sich als Volluniversität weiterprofilieren. Die großen Fragen unserer Zeit lassen sich nur in der Vernetzung der vielfältigen Disziplinen und der vier großen Wissenschaftsfelder bearbeiten und beantworten. Für dieses Zusammenspiel aller Kräfte schafft das Zukunftskonzept die strategischen, strukturellen, personellen und kulturellen Rahmenbedingungen. Daraus entsteht die Corporate

Identity, das Gemeinschaftsgefühl, das alle Mitglieder der TU Dresden über ihre vielfältigen Aufgaben und fachlichen Ausrichtungen hinweg vereint.

4. Leitidee Synergie und Transfer  
Alle Maßnahmen des Zukunftskonzepts richten sich an dieser Leitfrage aus: Wie muss sich die TU Dresden strategisch, strukturell, personell, kulturell und kommunikativ ausrichten, um größtmögliche Synergien und Transfereffekte zu schaffen zwischen den Disziplinen in der Universität, mit außeruniversitären Forschungspartnern, mit Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft?
5. Vorfahrt für die Wissenschaft  
Die Strategie der Universität, ihre Strukturen und Abläufe werden durch das Zukunftskonzept so optimiert, dass Wissenschaftler von bürokratischen Vorgängen so weit wie möglich entlastet werden, um sich in erster Linie der Wissenschaft widmen zu können. Effizienz ist dabei kein Selbstzweck, sondern soll die besten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre schaffen. Eine moderne Universität ist kein Bildungsunternehmen, sondern eine akademische Gemeinschaft, die sich gleichwohl die modernsten Erkenntnisse und Methoden der Organisationsentwicklung zu Nutze macht.
6. Forschende Lehre und lehrende Forschung  
Exzellente Forschung ist die Basis und Quelle für exzellente Lehre. Beides ist untrennbar miteinander verbunden.
7. Einzigartiges DRESDEN-concept  
Der Forschungsverbund DRESDEN-concept ist in seiner Art einzigartig in Deutsch-

land durch die Vielfalt seiner Mitglieder und die Dimension seiner Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Forschungsinfrastruktur. Das DRESDEN-concept ist ein Kernelement der Bewerbung der TU Dresden und bietet die hervorragende Chance, den Wissenschafts- und Kulturstandort national und international noch sichtbarer zu machen.

8. Attraktion TU Dresden  
Das Exzellenz-Siegel wird die TU Dresden sowohl für Studierende als auch für Wissenschaftler und Wirtschaftspartner noch attraktiver machen. Die international besten Köpfe werden sich viel leichter für die TU Dresden entscheiden und weitere schlaue Köpfe anziehen.
9. Neue Räume durch Fördergelder  
Die finanzielle Förderung aus der Exzellenz-Initiative lässt viele neue Räume entstehen, im direkten und im übertragenen Sinn. Gebäude und Infrastruktur können nachhaltig erneuert werden. Die neuen Strukturen in Wissenschaft und Verwaltung lassen sich mit dieser Förderung zügig umsetzen bis hin zu einer modernen IT-Landschaft.
10. Impuls für den Aufstieg  
Die TU Dresden wird durch die gestiegene Reputation und die Förderung in eine andere »Universitäts-Liga« aufsteigen und sich in den nächsten Jahren durch diesen Impuls zu einer der weltweit besten 100 Universitäten entwickeln.

Kim-Astrid Magister  
Marlene Odenbach

<http://tu-dresden.de/exzellenz>  
E-Mail: [exzellenz@tu-dresden.de](mailto:exzellenz@tu-dresden.de)

Eröffnung der Praxis für  
Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin  
seit 1. April 2011  
(vormals Praxis Dr. Pusch)

Dr. med. Antonio Kantchew-H.  
Facharzt f. Allgemeinmedizin  
und Notfallmedizin  
Mo-Fr 8-11<sup>00</sup> Uhr  
Di, Do 15-18<sup>00</sup> Uhr  
sowie nach Vereinbarung

Helene Kantchew-H.  
Fachärztin f. Arbeitsmedizin  
Termine nach Vereinbarung



Budapester Straße 69 · 01069 Dresden  
Tel. 4719038 · [www.vitamedicum.com](http://www.vitamedicum.com)

das stuhlhaus  
wohnen und arbeiten.

Sonderaktion für Studenten



Der HAG Capisco Puls  
- ein Allroundtalent

Probesitzen und Infos:  
Nicolaistraße 1 (Nähe Fetscherplatz) • 01307 Dresden  
☎ 5637610 ☎ 5637611 ✉ [info@das-stuhlhaus.de](mailto:info@das-stuhlhaus.de)  
[www.das-stuhlhaus.de](http://www.das-stuhlhaus.de)

1. Juli, 18 bis 1 Uhr zur  
Langen Nacht der Wissenschaften  
im Hörsaalzentrum der TU  
GESUNDHEITSFORSCHUNG  
am  
HELMHOLTZ  
ZENTRUM DRESDEN  
ROSSENDORF  
Forschen, Experimentieren, Staunen

DAS NEUE  
SÄCHSISCHE  
HOCHSCHULGESETZ  
(SächsHSG) **NEUERSCHEINUNG**

Individuelle Hochschulausgabe  
Stand: 1. Januar 2011

Preis je Exemplar ab 2,83 € bis 4,96 €  
Format A5 · Softcover · 60 Seiten  
Mindestbestellmenge ab 50 Stück

SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH  
[www.recht-sachsen.de](http://www.recht-sachsen.de)

Gesundheit  
beginnt bei  
den Füßen



SCHAU-FUSS  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Altonastraße 41

## Erste WiWi-Dekanin gewählt

**Prof. Susanne Strahinger leitet Fakultät Wirtschaftswissenschaften**



Prof. Susanne Strahinger: Foto: privat  
sie nach 5-jähriger Amtszeit wieder mehr

Am 18. Mai 2011 wurde Prof. Susanne Strahinger zur neuen Dekanin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der TU Dresden gewählt. Prof. Strahinger übernimmt das Amt von Prof. Alexander Karmann, der

auf Lehre und Forschung konzentrieren möchte. Prof. Strahinger ist die erste Frau im Amt des Dekans an der Fakultät und möchte sie in der momentan schwierigen Zeit unterstützen. Trotz weiterhin steigender Studierendenzahlen müssen aufgrund des demografischen Wandels langfristig Kürzungen und Einsparungen vorgesehen werden. Zielsetzung ist es dabei, die hohe Qualität des Lehrangebotes an der Fakultät weiter zu stärken und die studierendenseitig sehr geschätzte Vielfalt zu erhalten.

Prof. Susanne Strahinger ist seit 2007 Professorin für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel. Sie studierte an der TU Darmstadt und lehrte an der European Business School, bevor sie nach Dresden berufen wurde.

Stephanie Demuth

## Rektor im TUDAG-Aufsichtsrat

**TUD-Rektor in Aufsichtsrat der Transfergesellschaft TUDAG gewählt**

Die TU Dresden Aktiengesellschaft – kurz TUDAG – macht Forschung wirtschaftlich nutzbar, indem sie ihr den Weg bereitet zu neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen. Denn die TUDAG setzt Technologie- und Wissenstransfer der Technischen Universität Dresden um.

Inzwischen gehören 17 Tochterunternehmen zu ihr. Mit diesen bietet die TUDAG ein breites Spektrum an Geschäftsfeldern. Einen großen Bereich nehmen dabei die technischen Entwicklungen ein. Doch auch im Medizinbereich ist die TUDAG seit Jahren erfolgreich, beispielsweise mit klinischen Studien. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die akademische Weiterbildung.

Gegründet wurde die TUDAG vor elf Jahren durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF). Die GFF ist der einzige Gesellschafter der TU Dresden Aktiengesellschaft. Gewinne, die die TUDAG erzielt, fließen über die GFF zu einem Anteil an die TUD zurück. Als gemeinnütziger Verein entscheidet die GFF über die Verwendung dieser Gelder.

Welche Bedeutung die TUDAG für die TU Dresden hat, zeigte sich jetzt auch bei der Wahl des neuen Aufsichtsrats. »Wir freuen uns, den Rektor der TUD, Prof. Hans Müller-Steinhagen, im neuen TUDAG-Aufsichtsrat zu begrüßen«, so Ulrich Assmann, TUDAG-Vorstand.

Susanne Witzigmann/UJ

TUDAG – TU Dresden Aktiengesellschaft, Ulrich Assmann, Vorstand, Tel.: 0351 463-36090  
E-Mail: ulrich.assmann@tudag.de  
www.tudag.de

## Neuer Ombudsmann

**Prof. Mehlhorn vom Senat bestellt**

In seiner Sitzung am 11. Mai 2011 hat der Senat der TU Dresden auf Vorschlag des Rektorats Prof. Achim Mehlhorn zur unabhängigen Vertrauensperson gemäß den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis an der TU Dresden und Regeln für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten bestellt. Gleichzeitig wurde Prof. Isolde Röske zu seiner Stellvertreterin bestellt. Beide üben diese Tätigkeit zunächst

drei Jahre aus. Die Vertrauensperson steht allen Wissenschaftlern in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer Verletzung durch wissenschaftliche Unredlichkeit beratend und vermittelnd zur Verfügung. In Fällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens arbeitet die Vertrauensperson mit einer Untersuchungskommission zusammen. Die »Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis an der Technischen Universität Dresden und Regeln für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten« gehen auf einen Senatsbeschluss vom 12. Januar 2000 zurück.

ke

## Damit die Chemie stimmt

**Branchentreff Lebensmittelchemie am 21. Juni im Chemie-Neubau**

Der »Career Service« und die AG Junge Lebensmittelchemiker laden Studierende der Biologie, Chemie, Lebensmittelchemie oder -technologie herzlich zum Branchentreff Lebensmittelchemie am 21. Juni, ab 16 Uhr ins Foyer der Chemischen Institute ein. Mit dabei unter anderem: Institut Fresenius, Eurofins, Sauels Aktiengesellschaft, Landesuntersuchungsgesellschaft für Gesundheit, Wala Arzneimittel sowie Dr. Hauschka Kosmetik GmbH. Hier treffen

Interessenten auf engagierte Branchenvertreter, können sich gezielt mit Fachexperten und Kommilitonen austauschen und erhalten individuelle Tipps zu Bewerbung, Praktika und zum Berufseinstieg.

Nach Empfang und Begrüßung (16 Uhr) findet ab 16.30 Uhr eine anderthalbstündige Gesprächsrunde zum Berufseinstieg für Lebensmittelchemiker statt. Von 18 bis 19.30 Uhr sind individuelle Gespräche mit Praxisvertretern geplant. Anschließend klingt der Tag mit gemeinsamem Grillen aus.

Cecilia Czambor/UJ

Weitere Informationen unter:  
<http://tu-dresden.de/studium/career/branchentreff>

## Neuer Personalrat konstituiert

Am 25. Mai 2011 hat der neue Personalrat seine Arbeit aufgenommen. Dem Vorstand gehören an: Dr. Christina Janz (Vorsitzende) und gleichzeitig Gruppenvertreterin der Arbeitnehmer), Dr. Claudia König (stellv. Vorsitzende), Dr. Sonja Koch (Gruppenver-

treterin der Beamten), Dr. Michael Hochmuth und Andreas Mathias (Vorstandsmitglieder). Der Personalrat bedankt sich bei allen Wählerinnen und Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Personalrat/UJ

## Technikum entsteht neben dem Mierdel-Bau



Seit Anfang Mai sind die Arbeiten für das neue Technikum an der Nöthnitzer Straße in vollem Gange. Bis zum Jahr 2013 soll der dreigeschossige 31,7-Millionen-Euro-Bau fertiggestellt sein. Auf rund 2000 Quadratmetern werden dann ein Reinraum und High-Tech-Labore sowie weitere Räumlichkeiten vor allem Wissenschaftlern der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik zur Verfügung stehen. Der Neubau entsteht direkt neben dem Mierdel-Bau der TU Dresden.

Foto: UJ/Eckold

## Frauen für MINT gewinnen

**Was wir heute noch von Platon lernen können**

»Es gibt also [...] keine Beschäftigung eigens für die Frau, nur weil sie Frau ist, und auch keine eigens für den Mann, nur weil er Mann ist, die Begabungen finden sich vielmehr gleichmäßig bei beiden Geschlechtern verteilt.« (Platon, 387 – 367 v. Chr. in Politeia). Mit diesem Zitat eröffnete der Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen, die Abschlussstagung des über den Hochschulpakt 2020 geförderten TU-Projektes Fina »Mehr junge Frauen für die Ingenieur- und Naturwissenschaften begeistern – ein integratives Konzept« am 29. April 2011 im Festsaal Dülferstraße der TU Dresden.

Fina ist ein bildungsstufenübergreifendes Projekt zur Motivation junger Frauen

für ein MINT-Studium, um dem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften gerecht zu werden. In praxisnahen Projekten sowie Lern- und Experimentierangeboten erhalten Mädchen und junge Frauen Einblicke in die Arbeitsfelder von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Die von Prof. Gesche Pospiech präsentierten Einzelbausteine des Fina-Projekts verbinden ein übergreifendes Gesamtkonzept, das die einzelnen Entwicklungsphasen vom Kindergarten über die Schule bis zum Studium berücksichtigt. Prof. Manuela Niethammer skizzierte anschließend erste Vorstellungen zur Fortführung von einzelnen Projekten und zur Sicherung der Nachhaltigkeit.

Neben dem Rektor der TU Dresden und dem Leiter der Abteilung Hochschulen des Sächsischen Staatsministeriums für Wis-

senschaft und Kunst, Ministerialdirigent Dr. Ronald Werner, nahmen Vertreter aus Wissenschaft, Schule und Wirtschaft an der Veranstaltung teil, um sich über aktuelle MINT-Aktivitäten in Sachsen und an der TU Dresden auszutauschen. Anregungen dazu vermittelte auch die begleitende Posterausstellung, in der die Ergebnisse der mehr als zweijährigen Projektarbeit sowie weitere MINT-Projekte der TU Dresden präsentiert wurden.

Katja Backhaus-Nousch

Der Vortrag von Prof. Gesche Pospiech sowie der Eröffnungsbbeitrag von Prof. Barbara Schwarze zum Nationalen MINT-Pakt sind auf der Fina-Homepage [www.tu-dresden.de/fina](http://www.tu-dresden.de/fina) einsehbar.

## »dresden exists« bei Langer Nacht

**Gründerinitiative zeigt forschende Unternehmer und Forscher mit Unternehmergeist**

Wenn sich am 1. Juli die Tore von über 100 Forschungs- und Kompetenzzentren öffnen, erhalten Dresdner und Gäste wieder die Möglichkeit, einen Blick in Dresdner Ideenschmieden zu werfen. »dresden exists« betreut seit 1999 Gründungsprojekte und unterstützt so Wissenschaftler, Ab-

solventen und Studierende auf dem Weg in die Selbstständigkeit mit umfassenden Informations- und Qualifikationsangeboten.

Auf der »Gründerroute« zur Langer Nacht der Wissenschaften präsentieren sich einige spannende Projekte der letzten Jahre, die den Schritt von der Idee zur Unternehmung gewagt haben. So können u.a. die Jungunternehmer Nikki GmbH, Satzfang, Tourschall, Dreipuls oder neonworx und ihre Ideen kennengelernt werden. Außerdem wird um 19 Uhr ein spannender Vortrag vom Verein für Wissenschaftler und ingenieurtechnische Mitarbeiter zu Dresd-

ner Innovationen und Erfindungen im Lebensmittelbereich stattfinden, der einen Bogen von der Historie hin zu heutigen Forschungsprojekten schlägt.

Im Hörsaalzentrum der TU Dresden befindet sich außerdem der dresden exists-Informationstand, der alle wichtigen Informationen rund um das Thema Unternehmensgründung bereithält.

Susan Krebs/UJ

Alle Informationen zur Gründerroute erhalten sie unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de).

## Dresden wird bunt

**Große Demo am 25. Juni für friedliches interkulturelles Miteinander**

»Dresden wird bunt – wir zeigen Flagge!« Im Sinne dieses Mottos organisiert die ERASMUS-Initiative TU Dresden e.V. zusammen mit dem faranto e.V. der HTW Dresden für Sonnabend, 25. Juni, eine Demonstration durch die sächsische Landeshauptstadt. Unter der Schirmherrschaft der Stadt Dresden und unterstützt vom Kulturbüro der TUD und den Studentenräten der TUD und der HTW Dresden soll ein Zeichen für ein friedliches interkulturelles Miteinander gesetzt und Flagge gegen Intoleranz gezeigt werden. Nach den Ereignissen des 13. und 19. Februar dieses Jahres möchten die Organisatoren Dresdens kulturelle Vielfalt in den

Fokus rücken und die Stadt als weltoffen, friedliebend und bunt präsentieren.

Die Auftaktveranstaltung findet um 18 Uhr auf dem Altmarkt statt. Anschließend setzt sich der Umzug Richtung Neustadt in Bewegung. Besonders zur Teilnahme angesprochen sind internationale Vereine und Kulturgruppen – studentisch und nicht studentisch – aus Dresden und Umgebung. Aber auch Einzelpersonen sind eingeladen, mit teilzunehmen, wenn der Zug in Form einer gemeinsamen, großen »Vereinigung der Kulturen« durch die Straßen Dresdens zieht und dabei internationalen Austausch und Völkerverständigung erlebbar macht.

Anja Friess

Alle Informationen und Anmeldung für Gruppen unter: [www.dresden-wird-bunt.de](http://www.dresden-wird-bunt.de)  
Kontakt: [anja.friess@esnters-the-city.de](mailto:anja.friess@esnters-the-city.de)

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 10. Juni 2011  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Das Helium kann nun endlich zirkulieren

**Das an der TUD benötigte Edelgas wird nun aufgefangen und wiederverwendet**

Anfang Mai konnte eine schon lange laufende Baumaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden: die Direktanbindung von Physik- und Chemiegebäude an die zentrale Heliumanlage der TUD am Standort Mollier-Bau.

Flüssiges Helium wird in etlichen Laborräumen zur Kühlung von Experimenten und von supraleitenden Komponenten mit Arbeitstemperaturen nahe des absoluten Nullpunkts gebraucht. Die hierfür nötigen Heliummengen sind in der Beschaffung vergleichsweise teuer. Ziel ist es daher, das bei den Nutzern freiwerdende Heliumgas möglichst vollständig wieder aufzufangen, um es in der TUD-eigenen Heliumanlage erneut abzukühlen und zu verflüssigen. Im Idealfall kann auf diese Weise ein annähernd geschlossener Heliumkreislauf realisiert werden. Im Physikgebäude als Hauptverbrauchsstelle musste das freiwerdende Heliumgas bislang chargenweise auf Hochdruckflaschen gepresst, mittels Lkw-Transport umständlich zum Mollier-Bau zurückgeschafft und dort erneut eingespeist werden – ein enorm arbeitsaufwändiger und teurer Vorgang. Eine Heliumrückgewinnung im Bereich der Chemie fehlte völlig; das wertvolle Heliumgas musste dort bislang notgedrungen an die Atmosphäre abgelassen werden.

Bereits im Jahre 1997 wurde daher die Einrichtung einer Helium-Direktanbindung im Rahmen einer Kleinen Baumaßnahme beantragt. Aus verschiedenen Gründen zog sich die Realisierung allerdings sehr lange hin. Am 10. Mai erfolgte nunmehr die Abnahme der letzten Installationsleistungen. Damit ist der fakultätsübergreifende Teil des Projekts »Erweiterung Helium-Rückgewinnungsanlage TU Dresden mit Direktanschluss sämtlicher Verbrauchsstellen im Physik- und Chemiegebäude« abgeschlossen und erfolgreich beendet. Der Testbetrieb läuft bereits seit Ende April. Im Rahmen einer Ausnahmeregelung bei dieser Baumaßnahme erfolgten Konzeption, Fachplanung und Fachbauleitung letztendlich durch den Nutzer selbst, in Person von Dr. Christoph Haberstroh vom Institut für Energietechnik. Heliumanlagen und diesbezügliche Neuentwicklungen decken sich bei ihm mit dem eigenen Forschungsgebiet. Gleichzeitig laufen bei Dr. Haberstroh als dem Leiter der zentralen Heliumanlage der TU Dresden sowie die Fäden zusammen – im wahrsten Sinn des Wortes.

So konnte ein System verwirklicht werden, das perfekt auf die Belange der TU Dresden zugeschnitten ist und gleichzeitig eine Reihe wegweisender, innovativer Merkmale enthält: HDPE-Verbindungsrohre zwischen den einzelnen Gebäuden, mit vorab durchgeführter Diplomarbeit zum Permeationsverhalten dieses günstigen Materials; Konzeption zum einfachen Direktanschluss relativ sensibler NMR-Kryostate etc.. Hierdurch und aufgrund



Dr. Christoph Haberstroh stellt Kryoventile am Verflüssiger der zentralen Heliumanlage im Mollier-Bau ein.

Foto: UJ/Eckold

der Übernahme der Fachplanung durch die TU gelang es, die Baukosten wesentlich niedriger zu halten als bei konventioneller Vorgehensweise. Dieser Umstand ermög-

lichte letztendlich überhaupt, die Maßnahme in finanziell schwierigen Zeiten zu realisieren. Für die TU als Ganzes wird sich die Erweiterung innerhalb weniger Jahre

amortisieren. Wichtiger noch für die Nutzer dürfte die durch den Ausbau erweiterte Forschungskapazität im Bereich tiefster Temperaturen sein.

C. H.

## Klimawandel und Städte

**US-Studenten sind zu Gast in Dresden und forschen mit TUD-Studenten**

Das US-amerikanische Columbus, Ohio, eine der Partnerstädte Dresdens, und Dresden sind über 7000 km voneinander entfernt. Dennoch befassen sich angehende Stadt- und Regionalplaner beider Universitäten bereits seit mehr als zwölf Jahren jedes Jahr gemeinsam mit gleichen globalen Fragestellungen. Sie bestehen in einem Ko-

operationsprojekt von Universitäten diesseits und jenseits des Atlantiks sowie des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR). In diesem Jahr beschäftigen sich 15 amerikanische und 26 deutsche Studenten in sechs verschiedenen Fragestellungen mit den Herausforderungen des Klimawandels und Möglichkeiten der Anpassung in Städten und Kommunen.

Nach mehreren Videokonferenzen werden die Studenten beider Länder am 20. Juni in Dresden zum ersten Mal persönlich zusammentreffen. Bis zum Ende des zweiwöchigen Aufenthalts der US-amerikanischen

Studierenden am 1. Juli begeben sich sechs junge internationale Forschungsteams auf die Suche nach Anpassungsmöglichkeiten. Dabei führen die Studenten auch mit verschiedenen Dresdner Einrichtungen und Bürgern Interviews durch. Neben Exkursionszielen in Berlin und Görlitz erwartet die amerikanischen Gäste auch ein breites Ausflugsprogramm in Dresden. Nach einem allgemeinen Blick über die Stadt vom Rathausurm werden die Studenten während der Exkursion einen Einblick in die grüne und ökologische Infrastruktur der Stadt bekommen. So werden die Gäste durch

Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung bei einem Stadtrundgang in die verschiedenen ökologischen Wohnformen der Stadt eingeführt. Rund um das Thema Climate Change Adaption erwartet die Gäste auch der Besuch eines Bio-Bauernhofs und des Wasserwerks Coschütz. Seit Mitte der 1990er Jahre kooperieren die TU Dresden und die Ohio State University in Columbus (Ohio) in einem gemeinsamen Programm zur Stadt- und Regionalentwicklung. Nach der Bewältigung verschiedener Herausforderungen, wie die Erschließung geeigneter

Finanzierungsmöglichkeiten, konnte das Programm erstmals vollständig im Jahre 1998 unter der Leitung von Prof. Hazel Morrow-Jones (OSU) und Prof. Bernhard Müller (TUD) durchgeführt werden. Dabei beteiligt sich auch das in Dresden ansässige Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) an der Zusammenarbeit.

Zum Abschluss der zweiwöchigen Exkursion wird am 1. Juli 2011 ein Symposium im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung stattfinden, bei welchem die Studentengruppe ihre Ergebnisse vorstellt.

Carolin Kaufhold

## Staat und Nation im europäischen Vergleich

**Die Sommerschule vom Italien-Zentrum und des SFB 804 »Transzendenz und Gemeinsinn«**

Die Idee einer Nation, die in der Organisationsform eines Staates verwirklicht werden sollte, schuf im 19. Jahrhundert neue Kategorien des Denkens: Das Ziel der politischen Selbstbestimmung wurde begründet mit der Zugehörigkeit zu einem Territorium und der Zusammengehörigkeit auf Grund der gemeinsamen Kultur und Geschichte. Die souveräne Nation als Grundlage des Staates war ein erfolgreiches Konzept, es wurde zum Standardmodell.

Noch heute gilt der Nationalstaat für die Bürger als zentraler politischer und rechtlicher Bezugspunkt. Und doch wird der Nationalstaat von den Entwicklungen der Globalisierung infrage gestellt.

Vor 150 Jahren wurde der italienische Nationalstaat begründet. Das Italien-Zentrum der TU Dresden und der Sonderforschungsbereich 804 »Transzendenz und Gemeinsinn« richten eine interdisziplinäre Sommerschule unter dem Titel »Staat und Nation – italienische und deutsche Nationalstaatsgründung im europäischen Vergleich« aus. Sie wird vom 12. bis 16. September 2011 stattfinden und richtet sich an Studierende und Doktoranden, die Interesse an der intensiven, fachübergreifenden Auseinandersetzung mit der Thematik haben.

Italien und Deutschland eignen sich in besonderer Weise für eine kritische Betrachtung der Prozesse nationaler Einigung und des nationalen Selbstverständnisses. So lassen sich zahlreiche Parallelen aufzeigen, etwa die der »verspäteten Nation« und der Radikalisierung nationaler Deutungsmuster. Unterschiede können hingegen anhand der heutigen Situation deutlich werden: Wie ist das Verhältnis der Italiener und Deutschen zu ihrer Nation, ihrem Staat? Wie stellt sich der Umgang mit der eigenen Geschichte in der offiziellen Gedenkkultur dar?

Maike Kunz

Die Teilnahme an der Summerschool ist kostenfrei. Stipendien für Reise- und Übernachtungskosten stehen zur Verfügung. Interessenten melden sich bis zum 30. Juni 2011 mit einem Motivationsschreiben sowie Angaben zum Studiengang/Promotionsvorhaben unter folgender Adresse an: [italien-zentrum@tu-dresden.de](mailto:italien-zentrum@tu-dresden.de), Betreff: Summerschool 2011  
Nähere Informationen: <http://tu-dresden.de/sfk/iz> bzw. [www.sfb804.de](http://www.sfb804.de)

Anmerkung: Die »Radikalisierung nationaler Deutungsmuster«, wie sie oben erwähnt ist, kann sich auch im vermeintlichen Recht von Nationen auf einen eigenen Staat äußern. Mit nicht selten kriegerischen Konsequenzen.

M. B.

## Die kleine Exzellenzinitiative

**Schülerpraktikant der Professur »Datenbanken« gewinnt im Bundesfinale von »Jugend forscht«**



Hagen Schmidtchen.

Foto: PR

Hagen Schmidtchen vom Martin Andersen Nexö Gymnasium Dresden (MANOS) steckt mitten in den Abiturprüfungen und hätte sich nicht träumen lassen, dass seine Praktikumsarbeit an der Professur für Datenbanken an der TU Dresden ihn zum »Dresdner Informatikgenie« macht.

In seiner Arbeit »Entwicklung und Implementierung einer Grafikkarten-basierten Indexstruktur« geht es um die Beschleunigung von Datenbankanfragen. Dafür hat Hagen Schmidtchen eine Methode zur Arbeitsteilung entwickelt, bei

der Rechenoperationen vom Prozessor des Computers auf die Grafikkarte ausgelagert und dort auf viele hundert Mikroprozessoren aufgeteilt werden. Dadurch wird das gleichzeitige Durchsuchen von mehreren Datensätzen möglich – besonders ein Gewinn für das Internet, welches ohne effizientes Datenmanagement der steigenden Informationsflut nicht gewachsen wäre.

In Kiel gewann der 18-Jährige beim Bundesfinale von »Jugend forscht« mit seiner Entwicklung den Sonderpreis für Informatik der Conrad-Zuse Gesellschaft. »Ich war sehr von der Qualität aller Projekte beeindruckt und freue mich deshalb, dass ich nicht leer ausgegangen bin, sondern den »Preis für Informatik« gewonnen habe. Dank gebührt natürlich allen, die mich unterstützt haben – allen voran Peter Volk. Der Wettbewerb war für mich eine neue und sehr gute Erfahrung, da einfach auch die Atmosphäre gestimmt hat.«

Stolz ist auch sein Betreuer Peter Volk an der Fakultät Informatik: »Unsere Professur betreut schon seit drei Jahren Projekte der MANOS. Wir sehen diese frühzeitige Förderung als unsere kleine Exzellenzinitiative, mit der wir gute Studenten für die Uni gewinnen.«

Silvia Kapplusch

## Das Kreuz mit unserer Kleidung

**22. Juni: 9. Umwelttag an der TU Dresden**

Mit dem diesjährigen Umwelttag an der TU Dresden unter dem Motto »Made in Textilien – ökologische und soziale Aspekte unserer Kleidung« möchte die TU-Umweltinitiative dieses Mal beim Thema Kleidung zum Nachdenken und Handeln anregen.

Durchschnittlich 12 bis 14 Kilogramm Kleidung – ca. 40 Kleidungsstücke – kauft jeder Deutsche pro Jahr. Jedes neue Kleidungsstück hat, bevor wir es im Laden

kaufen, schon eine Weltreise zurückgelegt: Das Design kommt aus Italien, die Knöpfe aus der Schweiz, die Baumwolle aus China, der Stoff wird in Indien gewebt, die Farbe stammt aus Kanada, zusammengeknüpft wird es in El Salvador. Baumwolle wird in Monokulturen unter Einsatz von großen Mengen an Pestiziden angebaut. Der Anbau erfolgt mittels starker Bewässerung. Für die Baumwollmenge einer Jeans werden bis zu 40 000 Liter Wasser benötigt. Neben den Umweltauswirkungen hat das Thema Kleidung aber vor allem auch eine soziale Komponente. Die meisten Klei-

dungsstücke werden in Billiglohnländern in Asien und Lateinamerika unter katastrophalen Arbeitsbedingungen hergestellt.

Der 9. Umwelttag findet am 22. Juni 2011 von 10 – 17 Uhr auf der Wiese hinter dem HSZ statt. An Ständen kann man sich informieren oder in Sitzcken kurze Vorträge anhören. Es wird einen kleinen Flohmarkt geben. Im Umweltcafé wird wieder selbstgebackener veganer Kuchen, Bionade und fair gehandelter Kaffee angeboten.

I. K.

Weitere Informationen: [www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de)

# Lateinische Literatur muss man im Original lesen

**Achtzehn Jahre hatte Fritz-Heiner Mutschler die Professur für Lateinische Philologie an der TU Dresden inne. Nach seiner Pensionierung zum 1. April blickt er zurück – und voraus**

Es gibt Pensionäre, die sich am ersten Tag des Ruhestands ihre Abschiedsurkunde der Firma gerahmt an die Wand hängen, den Blaumann gebügelt in den Schrank legen und ansonsten warten, was da kommt. Und es gibt solche wie Fritz-Heiner Mutschler. Seit dem 1. April ist der 65-Jährige im Ruhestand. Doch auch im Sommersemester unterrichtet er unter dem Titel eines Seniorprofessors noch einige Stunden und kümmert sich um die Organisation der Professur. Wer Mutschler als Professurinhaber für lateinische Philologie im Institut für klassische Philologie im Institut für klassische Philologie folgen wird, ist noch nicht klar. »Es zieht sich länger hin als erhofft«, kommentiert der gebürtige Heidelberger knapp. Ab September wird er drei Jahre aus der Ferne verfolgen, was an der TU passiert. An der Peking University übernimmt er dann einen Lehrstuhl für Western Classics, also für griechisch-römische Literatur und Kultur. »Dort hat man ein Programm für Geisteswissenschaften geschaffen, in dessen Rahmen ausländische Emeriti lehren«, sagt Mutschler. Im Wintersemester wird er in Peking eine Vorlesung halten, im Sommersemester ein Seminar und einen Sprachkurs anbieten. Alles auf Englisch. »Ich hatte ohnehin vorgehabt, im Ruhestand eine Monografie über den Vergleich der antiken Geschichtsschreibung in verschiedenen Kulturen zu schreiben. Das passt gut als Thema einer Vorlesung dort.« Für Mutschler wird der

Ruhestand also zunächst einmal ein Unruhestand, aber damit kann er gut leben: »Das ist das Reizvolle an meinem Beruf. Man fällt nach der Pensionierung nicht in ein Loch, sondern kann je nach Lust und Laune weiterarbeiten.«

Ende August wird Fritz-Heiner Mutschler die Koffer packen und ins Flugzeug nach Peking steigen. Seine Frau Hanna, eine Altorientalistin, die aus Polen stammt, begleitet ihn. Für beide ist China kein Neuland: Mutschler war von 1988 bis 1992 am Institute of the History of Ancient Civilizations in Changchun tätig. »Der Name Changchun bedeutet so viel wie ›langer Frühling‹. Durchaus irreführend: Es müsste eher ›langer Winter‹ heißen.« Dort lernte er seine zukünftige Frau kennen, die gerade aus Polen nach China gekommen war, um dort als Hethitologin zu arbeiten. 1991 heirateten die beiden in Warschau.

Der Professor wird auch in den drei Jahren China Kontakt zu Dresden und der TU halten: Bis 2013 arbeitet er am Sonderforschungsbereich »Transzendenz und Gemeinsinn« mit, elektronisch von Peking aus, in den Sommermonaten auch direkt vor Ort. Dass er daran mitwirken konnte, dass an der TUD solche Sonderforschungsbereiche eingerichtet wurden, erfüllt Fritz-Heiner Mutschler mit Befriedigung. »Der vorhergehende SFB, ›Institutionalität und Geschichtlichkeit‹, war der erste geisteswissenschaftliche in den neuen Bundesländern«, betont er. Bei einem solchen Forschungsbereich arbeiten Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen an einem zentralen Thema. Schon beim ersten SFB sei als besonderer Reiz die Zusammenarbeit mit französischen und italienischen Kollegen hinzugekommen, sagt Mutschler.

In seinen achtzehn Dresdner Jahren baute Fritz-Heiner Mutschler das Institut und die Professur fast aus dem Nichts auf. »Als ich nach der Zeit in China nach Deutschland zurückkehrte, bewarb ich mich bei mehreren Unis. Da die TU da-



Prof. Fritz-Heiner Mutschler.

Foto: Sauer

mals gerade erst zu einer Volluniversität erweitert wurde, musste ich mich nicht in ein bestehendes Institut einfügen, sondern konnte weitgehend nach eigenen Vorstellungen arbeiten.« 1993 berief die TU Mutschler offiziell zum Professor. Da das Institut noch in den Kinderschuhen steckte, gab es damals zum Beispiel kaum Bücher. »Wir hatten Glück, dass wir mehrere Gelehrtenbibliotheken geschenkt bekamen oder kaufen konnten«, erzählt der Professor. Auch daran, dass die Studenten weni-

ger Griechisch und Latein konnten als diejenigen aus den alten Bundesländern, weil es im Osten diese Fächer an den Schulen kaum gab, musste er sich erst gewöhnen. »Wir passten also unsere Einstiegsanforderungen an.«

Das Problem, dass Studenten mit geringen Vorkenntnissen zum Studium kommen, kannte Fritz-Heiner Mutschler aus seiner Zeit in China, weniger aber aus seiner eigenen Studien- und Dozentenzeit in Heidelberg. Dort absolvierte er das Staatsex-

amen für Lehramt Gymnasium in Latein, Griechisch und Deutsch. »Mein Vater war Lehrer, und ich wollte ursprünglich in den Schuldienst gehen«, sagt er. Doch nachdem er mit einem Promotionsstipendium seine Dissertation geschrieben hatte, trat er eine Assistentenstelle in Heidelberg bei dem Vergilexperten Viktor Pöschl an. Seine Zeit in Heidelberg endete nach 15 Jahren, als seine befristete Professorenstelle auslief. Er hatte dort über Caesar promoviert, sich auf augusteische Dichtung spezialisiert und über Tibull habilitiert, einen Dichter, der zur Zeit des Augustus lebte. Danach ging er nach China.

Was faszinierte Mutschler an den alten Sprachen so sehr, dass er sie zu seinem Forschungsgegenstand machte? »Ich habe immer gerne gelesen, deutsche und neusprachliche Literatur sowieso, aber auch die altsprachliche, die das Bewusstsein noch einmal in besonderer Weise erweitert. Es gibt in den alten Sprachen viele Werke, die von ihrer intellektuellen und ästhetischen Qualität her zur Weltliteratur gehören. Sie erschließen sich aber erst im Original völlig.« Natürlich näherte man sich einer alten Sprache anders, reflektierter, analytischer. Doch gerade das sei ein Bildungswert an sich. Selbst die oft als fortschrittsgläubig verschrienen Chinesen beschäftigen sich ja an Universitäten wie Peking oder Changchun mit Latein und Griechisch.

Wo Fritz-Heiner Mutschler in Peking sein regelmäßiges Lauf- und Walktraining fortsetzen wird, weiß er noch nicht. »Vor hundert Jahren« hat er mal Leistungssport betrieben, Crosscountry- und Hindernislauf. In Dresden läuft er in der Heide. Doch in einer so großen Stadt wie Peking sollte es möglich sein, eine Trainingsgelegenheit zu finden. Wenn nicht, bleibt immer noch der Hometrainer. Denn wie sagt der weise Lateiner: »Mens sana in corpore sano.« Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. **Beate Diederichs**

Anzeige

Anzeige

Innovation braucht Kapital.

Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen  
Management GmbH & Co. KG  
Löhstraße 16  
D-04105 Leipzig  
E-Mail: info@tgfs.de  
[www.tgfs.de](http://www.tgfs.de)

© www.wir-dresden.de

## Caterna GmbH, eine Ausgründung aus der TU Dresden, erhält Wagniskapital vom Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS)

Die Caterna GmbH, eine Ausgründung aus der TU Dresden, entwickelt und vertreibt eine Softwarelösung, mit der sich Fehlsichtigkeiten korrigieren lassen. Für die erste Anwendung, Amblyopie, stellt das Unternehmen ausgewählten Augenärzten bereits seit Beginn 2011 eine Therapiesoftware zur Verfügung.

Bei der Amblyopie handelt es sich um eine Sehschwäche, die auf eine nichtreguläre Informationsverarbeitung im Gehirn zurückzuführen ist. Sie wird bei Kindern in der Regel durch das Tragen einer Augenklappe behandelt (Okklusionstherapie) – eine unbeliebte Methode, mit der eine Stigmatisierung der Kinder einhergeht. Caternas innovative Software-as-a-Service-Lösung (SaaS) sorgt dafür, dass die jungen Patienten von zuhause aus behandelt werden können.

Unter Leitung des Wissenschaftlers Dr. Uwe Kämpf wurde seit Mitte der 1990er Jahre an der TU Dresden die neurostimulatorische Behandlungsmethode der Caterna entwickelt, die sich auf eine spezielle Softwarelösung stützt. Im Rahmen der Gründerinitiative Dresden-Exists wurde ein Team aufgebaut, das den Transfer von der Forschung in die Wirtschaft mit Erfolg umgesetzt hat. »Mittels unserer Software können Kinder, die von Amblyopie betroffen sind, spielerisch therapiert werden – im wahrsten Sinne des Wortes«, so Sascha Seewald, Geschäftsführer der Caterna. »Wir haben kindgerechte Computerspiele derart modifiziert, dass die Sehfähigkeit der jungen Patienten mittels



Thomas Schäfer –  
Ansprechpartner für den TGFS

einer speziellen Neurostimulation nachweislich schneller und besser behandelt wird, als mit der herkömmlichen Okklusionstherapie allein“.

»Mit der Investition in die Caterna GmbH setzt der TGFS in Kooperation mit dem High-Tech Gründerfonds ein weiteres Zeichen für Ausgründungen aus wissenschaftlichen Einrichtungen im Raum Dresden. Das Potential in diesem Bereich ist längst noch nicht ausgeschöpft, und der TGFS möchte weitere Forscher ermuntern, den Schritt in Richtung Wirtschaft zu gehen«, so Thomas Schäfer von der SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft, dem Ansprechpartner des TGFS für den Wirtschaftsraum Dresden.

[www.tgfs.de](http://www.tgfs.de)  
[www.caterna.de](http://www.caterna.de)

# In der »Provenienzforschung« führend

**TUD-Exzellenzpartner vorgestellt (14): Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden**

Was hinterlässt Museumsgeneraldirektor Martin Roth in Dresden bei seinem Weggang nach London für ein Erbe, wo müsste sein Nachfolger ansetzen? Um eine Bilanz gebeten, sagte Roth kürzlich im Interview mit einer Dresdner Tageszeitung: »Viele Aufgaben sind noch im Wissenschaftsbereich zu erledigen: Was zur Zeit gemacht wird, reicht nicht aus.« Zum Abschluss der Vorstellungsreihe aller DRESDEN concept-Partner soll uns dies zuletzt Gelegenheit sein, die Forschungsarbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu beleuchten. Welche Aufgaben müssen hier noch erledigt werden?

»Es ist sicher noch manches zu tun«, pflichtet Prof. Dr. Gilbert Lupfer seinem scheidenden Chef zwar erst einmal bei. »Einige Wissenschaftszweige könnten noch weiter ausgebaut werden. Wo die SKD jedoch – neben einigen anderen Bereichen – bereits bundesweit führend sind, ist die Provenienzforschung.« Im Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventarisierungsprojekt »Daphne« arbeiten derzeit um die sechzig Mitarbeiter und erforschen die Herkunftsgeschichte von



Blick auf das Albertinum.

Foto: David Brandt

Kunstwerken. »Ohne die engen Bezüge zur TU Dresden würde dieses Modellprojekt bei weitem nicht so gut funktionieren«, sagt Lupfer, der seit 2007 als außerplanmäßiger Professor an der Universität lehrt und in dieser Funktion auch Magisterarbeiten, Dissertationen und seit neuestem auch die Masterarbeiten zu Themen betreut, die oft genau direkt an den Staatlichen Kunst-

sammlungen angesiedelt sind. Lupfer erwähnt im gleichen Atemzug das Gebiet der kunsthistorischen Lehre allgemein, auf dem Museums- und Universitätsmitarbeiter ebenfalls kooperieren. Im kommenden Wintersemester wird etwa eine gemeinsame Ringvorlesung des Instituts für Kunst- und Musikwissenschaft und der Galerie Neue Meister die im Albertinum ab Herbst ge-

plante Ausstellung zur Neuen Sachlichkeit in Dresden begleiten – und auch Themen wie Literatur oder Musik anreißen.

Ein weiteres Kooperationsprojekt ist der »Lernort Albertinum«. Mitarbeiterinnen der Kunstsammlungen haben hierfür in enger Zusammenarbeit mit Studenten und Dozenten der Kunstpädagogik vierzehn verschiedene fachübergreifende Vorträge für

Schüler entwickelt, dank Spenden konnten weitere pädagogische Mitarbeiterinnen über Werkverträge eingestellt werden. Ungewöhnlich: auch Fächer wie Chemie und Physik sind hier – wieder in Abstimmung mit der TU – thematisch angebunden; Schüler werden zum Beispiel angeleitet, auf Gemälden abgebildeten physikalischen Phänomenen auf die Spur zu kommen.

So recht in Zahlen fassen will und kann die Kooperationsprojekte momentan wohl keiner der Mitarbeiter. Vielfältig sind die Anknüpfungspunkte, zahlreich die verschiedenen Themen. Große öffentliche Resonanz erfuhr vor genau vier Jahren die Eröffnung einer virtuellen Kopie der SKD in »Second Life« – das Institut für Kommunikationswissenschaft der TU stand als Projektpartner Pate. Ob es sich weiterhin um bauklimatische Forschung nach dem Wiedereinzug der Sammlungen ins neugestaltete Albertinum handelt oder um Teilprojekte des Sonderforschungsbereichs 840, »Transzendenz und Gemeinsinn« – Martin Roths Diktum, die bisherige wissenschaftliche Arbeit an den SKD »reiche [noch] nicht aus«, soll und kann vor allem als Aufforderung an die Politik verstanden werden, sich an dieser Stelle finanziell in Zukunft nicht zu knausrig zu zeigen. Das Museum hat als Lernort, als lebendiger Mittelpunkt der Wissensgesellschaft noch lange nicht ausgedient.

Martin Morgenstern

## Eine ganze Ära, versteckt in den Depots

Noch heute thront stolz weithin sichtbar auf thüringischen Bergeshöhen das Panorama-Museum mit Werner Tübkes monumentalem, über 1700 Quadratmeter großem Tafelbild »Frühbürgerliche Revolution in Deutschland«. Am 14. September 1989 eröffnet, war es das letzte Ausrufezeichen einer künstlerischen Ära, der wir noch heute, zwanzig Jahre später, mit Unsicherheit begegnen.

Den Spagat zu untersuchen zwischen staatlicher Auftragskunst und subtilen Kommentaren der politischen Zeitläufte, er ist sicherlich für Kunsthistoriker, nicht weniger aber für Soziologen interessant. So hat es durchaus Sinn, dass das seit Mai 2009 laufende Forschungsprojekt »Bildatlas: Kunst in der DDR« an der TUD-Professur für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kulturosoziologie bei Prof. Dr. Karl-Siebert Rehberg angesiedelt ist und von hier aus auch die Arbeit der Projektpartner – außer der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen auch das Kunstarchiv Beeskow, das ehemalige »Sammlungs- und Dokumentationszentrum Kunst der DDR«,

und das Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam – koordiniert wird. Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vorerst auf drei Jahre hin finanziert, steckt hinter dem Projekt ein interdisziplinärer Ansatz. Die Kunst der DDR, die nach der Wende meist erst einmal verschämt ins Depot wanderte, soll nun unter soziologischen wie (später) kunsthistorischen Fragestellungen erneut gesichtet, in Form einer Datenbank umfassend zugänglich gemacht und in Teilen für eine Abschlussausstellung zusammengestellt werden.

Kathleen Schröter, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projekts, schildert die Arbeiten, die momentan in der Galerie Neue Meister anstehen: »Der Bestand im Bereich der Malerei muss ausführlich durchgesehen und sämtliche technischen Daten der vorhandenen Werke aufgenommen werden. Das Volk sollte ja quasi flächendeckend mit Kunst versorgt werden, ob im Konzerthaus oder am Arbeitsplatz...«

Die ehemaligen Betriebsammlungen existierten zum Teil heute noch, sagt Kathleen Schröter; es gehe nun darum,

diese Kunst erst einmal wieder sichtbar zu machen. Die wichtigste Frage der Forscher dabei: welche Wege gingen die Bilder vom Atelier in die Sammlungen? Hier stünden sozusagen »Tiefenbohrungen« in die Bestände des Hauses an; einzelne dieser Wege sollen Schritt für Schritt nachvollzogen werden, um rekonstruieren zu können, welchen Zwängen etwa Direktoren beim Ankauf unterstanden, und welche Akteure bei solchen Transaktionen mitwirkten.

Erst im zweiten Schritt werde man sich dann wirklich kunsthistorischen Fragestellungen widmen können.

M. M.



Weitere Informationen:

[www.bildatlas-ddr-kunst.de](http://www.bildatlas-ddr-kunst.de)

Der größte Teil der in der DDR geschaffenen Kunstwerke lagert seit dem Gesellschaftsumbruch zumeist in Depots – in den ostdeutschen Museen, in Wirtschaftsunternehmen und Sondereinrichtungen, welche den Kunstbesitz der Parteien, Massenorganisationen, Betriebe und Kombinate übernommen haben.



Kurt Dornis, Zweite Schicht, 1986, Mischtechnik auf Möbelspanplatte; 82 x 101 cm, Inv.-Nr. 88/02. Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Fotograf: Elke Estel/Hans-Peter Klut, SKD

## »Exzellentes« Leporello



Warum die TU Dresden als »Synergetische Universität« das Exzellenz-Siegel anstrebt? Mit zehn Antworten auf zentrale zehn Fragen (in diesem UJ auch auf Seite 1 abgedruckt) möchte die Universitätsleitung und das Universitätsmarketing die gesamtuniversitäre Kommunikation zu diesem Themenkreis zwischen den und in allen Mitgliedergruppen der TU Dresden befördern. Um möglichst alle zu erreichen, hat das Sachgebiet Universitätsmarketing ein handliches, achteckiges Info-Leporello (Auflage 40 000 Exemplare) herausgegeben, das den Struktureinheiten kostenfrei zur Verfügung steht (Viola Lantzsch, 0351 463-34288) und das an einigen Auslagepunkten zum Mitnehmen bereitliegen wird.

mb; Foto: UJ/Geise

## Festakt und Tagung zum Jubiläum

**Tharandter Forstwissenschaftler feierten den 200. Geburtstag der Lehr- und Forschungseinrichtung**

Unter dem Motto »200 Jahre Ideen für die Zukunft« feiert die Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden mit Sitz in Tharandt in diesem Jahr, zugleich dem internationalen Jahr der Wälder, ihr 200. Jubiläum.

Aus diesem bedeutenden Anlass feiern die Studenten, Mitarbeiter und Professoren der Fachrichtung Forstwissenschaften in diesen Juni-Tagen gemeinsam mit ihren Gästen. Mit einem Festakt im Dresdner Internationalen Congress Centrum begannen am 15. Juni 2011 die Feierlichkeiten mit über 300 Teilnehmern aus vielen Ländern aller Erdteile.

»Tharandt hat einen hervorragenden Ruf in Forschung und in Lehre«, betonte der Schirmherr der Veranstaltung und Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, in seinem Festvortrag. »Tharandt kann als Ursprung der nachhaltigen Forstwirtschaft in der Welt bezeichnet werden«, sagte Prof. Dr. Meyer, Rektor der TU Bergakademie Freiberg. Daneben hielten auch der Rektor der TU Dresden sowie der Präsident der

größten internationalen forstlichen Forschungsorganisation, der »International Union of Forest Research Organizations«, Prof. Dr. Niels Elers Koch aus Dänemark, hervorragende Festvorträge. Am Abend klang die Veranstaltung mit einem festlichen Abendessen, musikalisch umrahmt von Mitgliedern des Universitätsorchesters der TU Dresden, aus.

Am 16. Juni 2011 schloss sich daran die wissenschaftliche Tagung mit sieben Vortragsreihen zu drängenden Zukunftsfragen an. Sie fand auf dem Campus in Tharandt statt. Am 17. Juni wurden vier Exkursionen zu verschiedenen forstlichen Themen angeboten.

Bis jetzt schon fand das bemerkenswerte Jubiläum ein ausgesprochen großes Echo. Viele Medien berichteten sowohl über Teilthemen als auch über Grundsätzliches. Dabei stand immer der Gedanke im Zentrum, dass Tharandt mit den dort angesiedelten Forstwissenschaften weltweit als »Wiege des Nachhaltigkeitsdenkens« gilt.

Auch das Dresdner Universitätsjournal berichtete seit dem Dezember 2010 in nahezu jeder Ausgabe ausführlich über mit dem Jubiläum verbundene Einzelaspekte.

Bonn/PI



Weitere Informationen:

[www.tharandt2011.de](http://www.tharandt2011.de)

## Meine Meinung



»Die Exzellenzinitiative ist für die TU Dresden und die sächsische Landeshauptstadt eine großartige Chance, Spitzenforschung auf höchstem Niveau zu schaffen und auszubauen. Dies stärkt dann natürlich auch den Wirtschaftsstandort Dresden und strahlt in die Region aus. Ich hoffe und wünsche mir, weltweit führende Wissenschaftler für unsere Stadt zu gewinnen. Die Exzellenzinitiative unterstützt uns auf dem Weg in die erste Liga der Bildungsmetropolen.«

Dirk Hilbert ist der Erste Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Foto: LH DD

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Das Filmprojekt »Film drehen statt wegsehen – Filme gegen Fremdenfeindlichkeit«, dessen Gewinner am 4. April 2011 bekanntgegeben wurden, erhielt von der GFF finanzielle und personelle Unterstützung. Das Filmprojekt wurde 2011 bereits zum dritten Mal ausgeschrieben. Unter 30 Drehbuch-Einsendungen, die sich mit den Themen Fremdenfeindlichkeit und Zivilcourage befassten, wählte eine Jury die drei besten Drehbücher aus, die mit Unterstützung des Medienzentrums produziert werden und unter anderem im FahrgastTV der DVB sowie bei den Filmnächten am Elbufer laufen werden.

Durch die Unterstützung der GFF war es den vier Studenten Susann Müller, Holm Neumann, Marcel Pabst und Till Sieberth des Fachbereichs Geodäsie an der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften möglich, das International Geodetic Students Meeting zu besuchen, das vom 14. April bis 19. April 2011 in Newcastle upon Tyne, Großbritannien, stattfand. Dort nahmen sie aktiv am Austausch über die Geodäsie teil. Das Meeting umfasste neben Fachvorträgen verschiedener Dozenten über aktuelle Themen der Geodäsie auch Fachexkursionen und eine Posterpräsentation, an der die TU Dresden mit einem Poster über aktuelle Aktivitäten vertreten war.

Vom 17. bis 20. April 2011 nahmen 13 Studenten des Studiengangs Internationale Beziehungen an einer Studentenkonferenz in Armeniens Hauptstadt Jerewan teil, die sich mit dem Konflikt um die Region Bergkarabach befasste. Das Gebiet Bergkarabach wird seit Jahren sowohl von Armenien als auch von Aserbaidschan beansprucht, doch ist es historisch nicht klar, wessen Ansprüche berechtigt sind. Die Studenten sollten in diesem Zusammenhang gemeinsam mit armenischen Studenten der Universität Jerewan die Ursachen des Konfliktes analysieren und potenzielle Lösungsmöglichkeiten ausarbeiten. Dabei war das Ziel der Konferenz, durch den Austausch unter den Studenten beider Seiten neue und verschiedene Perspektiven aufzuzeigen, welche helfen sollten, die teils verhärteten Positionen auf beiden Seiten besser zu verstehen. Die Reise wurde durch die GFF gefördert.

Die GFF förderte zwei Studierende und zwei Doktoranden des Fachbereichs Geometrie mit einem Reisekostenzuschuss. Er ermöglichte den Geförderten die Teilnahme am International Workshop on Line Geometry and Kinematics 2011, der vom 26. April bis 30. April 2011 auf Zypern stattfand und von der TU Dresden organisiert wurde. Sie stellten dort Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit vor.

Sonja Sprenzl, Studentin der Biologie, hält sich im Rahmen ihrer Diplomarbeit von April bis August 2011 in Bokesbourne, Großbritannien, auf. Im dortigen »Howlets Wild Animal Park« untersucht sie das Kommunikationsverhalten von Rothunden während des Sozialspiels. Mit 28 Rothunden besitzt der Tierpark weltweit eines der größten Rothundrudel in Gefangenschaft. Die GFF unterstützt den Forschungsaufenthalt mit einem Reisekostenzuschuss.

Falk Zakrzewski, Doktorand im Institut für Botanik der TU Dresden, nahm vom 4. bis 7. Mai 2011 an der 9. PlantGem-Konferenz in Istanbul teil. Er stellte dort wichtige Ergebnisse seiner Doktorarbeit in Form eines Posters vor. Die GFF unterstützte ihn mit einem finanziellen Zuschuss zu den Reisekosten und zur Konferenzgebühr.

Halbjährlich organisiert die Dresdener Hochschulgruppe des Verbandes Deutscher Wirtschaftsingenieure e.V., kurz VWI, Ausflüge zu ausgewählten Unternehmen immer wechselnder Ziele. Vom 19. Mai bis 20. Mai dieses Jahres zog es 24 Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftswissenschaftler in den Raum Darmstadt/Frankfurt. Die Teilnehmer besichtigten unter anderem die Seifenfabrik Kappus, das Chemieunternehmen Merck und die Deutsche Börse AG. Die Fahrt wurde von der GFF finanziell unterstützt.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Zu wissen, wie Wissen kompetent vermittelt wird

**Das Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden organisiert Weiterbildungsprogramme zu Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Lehre und Forschung für Wissenschaftler, Professoren sowie Promovierende**

»Als langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dresden ist es mir wichtig, professionell im Team zu arbeiten. Nach dem Workshop habe ich das Gefühl, viel souveräner zu sein, wenn es im Team Diskussionsbedarf gibt.« »Mir ist jetzt endlich klar geworden, was ich bei der Planung einer Vorlesung zu beachten habe, und dass nicht nur die Vermittlung von Fachwissen zählt, sondern auch andere Faktoren wie Lernbereitschaft und das Vorwissen der Studenten.« Diese spontanen Äußerungen von Teilnehmenden der Workshops »Moderation in Lehre, Wissenschaft und Projektbearbeitung« sowie »Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung« zeigen beispielhaft, wie positiv die Angebote im Rahmen der Weiterbildungsprogramme zu Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen aufgenommen werden. Die genannten Workshops sind Bestandteil der Weiterbildungsprogramme, die vom Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden konzipiert und organisiert werden.

Um gezielt auf die Interessen der unterschiedlichen Teilnehmergruppen – Wissenschaftler, Professoren, Promovierende – eingehen zu können, bietet das Zentrum für Weiterbildung die Workshops zu Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen im Rahmen von drei Programmen an:

- Programm insbesondere für neuberufene Professorinnen und Professoren: »Erfolgreich starten an der TU Dresden«
- Programm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: »Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler«
- Programm für Promovierende: »Fit für die Lehre« (Förderung aus Mitteln des ESF).

Ziel der Weiterbildungsprogramme ist die Vertiefung und Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen in den Bereichen Lehren und Lernen, Moderation, Kommunikation und Führungskompetenz, Projektmanagement sowie in wissenschaftli-



Beate Herm (r.) leitet das TUD-Zentrum für Weiterbildung, ihr zur Seite stehen Heike Lorenz-Schumann (M.) und Simone Zupfer als Mitarbeiterinnen im Bereich Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen. Foto: UJ/Eckold

chem Arbeiten. Hintergrund der Workshops zum Thema Lehren und Lernen ist die immer wieder gewonnene Erkenntnis, dass es in der Lehre nicht nur um möglichst großes Fachwissen geht, sondern auch darum, dieses Wissen entsprechend zu vermitteln. Die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hochschullehrer bieten Lehrveranstaltungen auf hohem fachlichem Niveau. Allzu oft bleibt jedoch die didaktische Qualität auf der Strecke. Gelernt wird das Lehren im Studium je nach Fach entweder beiläufig oder aber überhaupt nicht. »Wir werden einfach ins kalte Wasser geworfen, wenn wir eine Vorlesung oder ein Seminar halten sollen«, so die einhellige Ansicht von Workshopteilnehmern, die als wissenschaftliche Mitarbeiter mit Lehraufgaben betraut wurden.

Ziel der Hochschuldidaktikworkshops ist es, ein umfassendes Verständnis für die Lehr- und Lernprozesse sowie für die Qualitätsstandards guter Lehre zu entwickeln. Praxisnah werden von den Dozenten z.B. Methoden zur Erhöhung der Lerneffizienz, Strategien im Umgang mit Konflikten und der Umgang mit lustlosen und unaufmerksamen Studierenden besprochen.

Mit dem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Programm »Fit für die Lehre« trägt die TU Dresden auch zur Verbesserung der Berufs- und Karrierechancen ihres wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Anders als in anderen europäischen Ländern ist zurzeit erst in wenigen Bundesländern in Deutschland der Nachweis einer didaktischen Qualifikation für die Tätigkeit als Lehrender einer Hochschule erforderlich. Die Tendenz ist allerdings steigend.

Das Programm »Erfolgreich starten an der TU Dresden« soll insbesondere Neuberufenen den Einstieg in ihre vielfältigen Aufgaben als Lehrer, Forscher, Projektmanager und Führungskräfte erleichtern und ihnen die Vertiefung und Weiterentwicklung ihrer überfachlichen Kompetenzen ermöglichen. Die Erfahrungen der ersten Workshops haben gezeigt, dass das Programm auch für erfahrene Professoren anregend und hilfreich ist. Besonders positiv wurde der kollegiale Austausch zwischen Neuberufenen und bereits Erfahrenen bewertet.

Wie die Teilnehmerzahlen und die sehr guten Bewertungen zeigen, erfreuen sich die Workshops einer stetig wachsenden

Nachfrage. Allein zwischen August 2010 und März 2011 fanden 38 Workshops mit fast 450 Teilnehmern statt. Besonders häufig lobten die Teilnehmenden die kleinen, interdisziplinären Teams, die offene, vertrauensvolle Stimmung sowie den hohen Praxisbezug der Angebote. Das Feedback durch die Dozenten und deren Eingehen auf individuelle Fragen und Situationen fanden ebenfalls großen Anklang.

Auf Grund der großen Nachfrage erweitert das Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden ab August 2011 sein Workshopangebot zu Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen für Wissenschaftler, Professoren sowie Promovierende. Sollte noch Bedarf nach zusätzlichen Angeboten, auch in englischer Sprache bestehen, ist das Zentrum für Weiterbildung gerne bereit, auf Anfrage weitere Angebote zu organisieren.

**Beate Herm**

➔ Mehr zu den aktuellen Angeboten unter:

<http://tu-dresden.de/wb-programme> oder am Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 0351 463-37811, [zfw@tu-dresden.de](mailto:zfw@tu-dresden.de)

## Journalisten können Leben retten

**Wie eine verantwortungsvolle Suizidberichterstattung gelingt**

Es war ein Brückentag. Das Dresdner Rathaus offiziell geschlossen. In der Stadt herrschte Kirchentagsstrubel. Um zu dem vom Dresdner Bündnis gegen Depression organisierten Workshop »Medien & Suizidprävention« zu kommen, der zum Programm des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentags gehörte, musste man vor verschlossener Scherbe mit dem Sicherheitsdienst flirten. Drei Kollegen (mit mir) nahmen das Hindernis. Wie viele umkehrten, ist unbekannt. Dabei können Journalisten Leben retten, wenn sie wissen wie.

Mythen ranken sich um die erlaubte Berichterstattung von Suiziden. Anstand, Würde oder doch lieber Quote? »Es ist unbestritten, dass Medien einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung von Suiziden haben«, erklärte Professor Armin Schmidke, der als ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Suizidologie gilt, Gastprofessuren in Stockholm und Würzburg inne hat und verantwortlich für das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland ist. »Journalisten können mit einer sachgerechten Berichterstattung dazu beitragen, dass Suizide nicht nachgeahmt werden«, ergänzte Professor Burkhard Jabs, Leitender Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des

Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden und Erster Vorsitzender des Dresdner Bündnisses gegen Depression.

»Je positiver Suizide in den Medien dargestellt werden, desto höher sind die Suizidraten.« Das wurde mehrfach wissenschaftlich nachgewiesen. Der Suizid durch Imitation, der (nach Goethes »Werther«) so genannte »Werther-Effekt«, wurde jedoch bereits Anfang des 18. Jahrhunderts beschrieben. So von Elisabeth Charlotte von der Pfalz, die 1722 festhielt, Suizide seien in Paris jetzt »in Mode«.

»Der Anlass für einen Suizid ist immer Hoffnungslosigkeit«, so Schmidke. Das begründet die gebotene Sensibilität. Nach einer Phase der Erwägung folgt eine Phase der Unentschlossenheit und der Unsicherheit. Diese ambivalente Zeit könne als »Ruhe vor dem Sturm« gedeutet werden. Wer sich noch nicht endgültig entschlossen hat, kann durch die Modellwirkung den Entschluss zur Selbsttötung fassen. Das bekräftigen zahlreiche Studien. So steigt

beispielsweise die Zahl der Verkehrsunfälle etwa vier Tage, nachdem über einen Suizid berichtet wurde. Nach dem Tod von Robert Enke wurden innerhalb der nächsten Tage acht bis zwölf Eisenbahnsuizide pro Tag registriert. Sonst sind es zwei bis drei. Die Trauerfeier bewirkte einen nochmaligen Anstieg.

Imitationseffekte hängen zudem von der Publikationsmenge eines Mediums, der Anzahl und Art der Rezipienten, der Art der Medien und der Art des dargestellten Verhaltens ab. Je bizarrer eine Methode beschrieben wird, desto größer ist der Nachahmungseffekt. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Journalisten angesichts des Leids selbst gefährdet sind. In Fachkreisen spricht man von sekundärer Traumatisierung.

In den 2008 von der WHO herausgegebenen Empfehlungen für die Berichterstattung wird darauf verwiesen, die Bedeutung von Modellen zu erkennen. So sind besonders die Personen gefährdet, die dem Suizidenten an ähnlichsten sind. Journalisten

sollten die Gelegenheit nutzen, um richtig über suizidales Verhalten zu informieren, gefährdeten Personen Informationen zu Hilfe in Krisensituationen zu geben und an Hinterbliebene denken. Praktisch bedeutet das: keine Sensationsberichte, keine Titelseiten-Story, keine Details, keine Fotos, keine Werbung für bestimmte Suizidmethoden und Plätze. Auch die Begrifflichkeiten bergen Gefahren. So soll nicht von »Selbstmord« oder »Freitod« gesprochen werden. »Meine Tochter ist doch keine Mörderin«, entsetzte sich beispielsweise die Mutter einer Suizidentin. Außerdem: »Die Wahl eines Suizids ist in der Regel nicht frei«, betont Professor Schmidke. Als verstehbare Problemlösungsmethode könne ein Suizid nicht akzeptiert werden. Wird über erfolgreiche Lösungen suizidaler Krisen berichtet, führt das nachweislich zu einer Senkung der Suizidraten. Expertenmeinungen und epidemiologische Fakten in Medienbeiträgen erhöhen sie.

»Entgegen hartnäckig kursierender Klischees probieren 80 Prozent der Suizidkandidaten keinen erneuten Versuch«, so die Experten. Das unterstreicht die große Verantwortung bei der Berichterstattung der sensiblen Thematik. Journalisten können nachweislich Leben retten. Ohne die Pressefreiheit bedroht zu sehen.

**Dagmar Möbius**

➔ Weitere Informationen: [www.buendnis-depression.de/depression/dresden.php](http://www.buendnis-depression.de/depression/dresden.php)

### Präventive Berichterstattung

Suizidpräventiv kann sein, wenn z. B. berichtet wird:

- Ein Suizid ist immer ein Zeichen für psychische Probleme.
- Über Hintergründe der Suizidgefährdung und Möglichkeiten der Hilfe.

- Über Warnsignale, Risikofaktoren und über konkrete überregionale und regionale Hilfsangebote.
  - Über ein einfühlsames Eingehen auf die Angehörigen und ihre Trauer.
- Quelle: [www.suizidpraevention-deutschland.de](http://www.suizidpraevention-deutschland.de)

# Dresdner Roboter bei Weltmeisterschaft in Russland

## TURAG tritt als Deutscher Meister 2011 an

90 Sekunden für eine Partie Schach – das ist die Herausforderung, vor der Scrat beim diesjährigen internationalen Roboterwettbewerb EUROBOT steht. Scrat ist der neue Roboter der TURAG; er muss innerhalb von 90 Sekunden Türme aus gelben Zylindern (Bauern) stapeln und sie auf die Felder eigener Farbe schieben. Schließt er einen Turm mit einer Dame oder einem König ab, wird sein Team mit Extrapunkten belohnt. Diese Aufgaben muss er autonom, also ohne Fernsteuerung, erledigen. Erschwerend kommt hinzu, dass er auf dem Spielfeld gegen einen zweiten Roboter antritt. Dennoch hat Scrat seine Aufgabe bei der Deutschen Meisterschaft 2011 bravurös gelöst und der TURAG den Titel »Deutscher Meister 2011« erkämpft.

Scrat wurde extra für den diesjährigen EUROBOT von der TURAG entworfen und konstruiert. Die TURAG ist die studentische

Arbeitsgruppe für mobile Robotik der TU Dresden. Sie wurde 2003 gegründet, damit sich Studierende praktisch mit mobiler Robotik auseinandersetzen können. Die ca. 20 TURAG-Mitglieder studieren daher auch vorwiegend Elektrotechnik, Informationstechnik oder Mechatronik. Seit 2006 nimmt die TURAG jedes Jahr an dem internationalen Konstruktionswettbewerb EUROBOT teil. Die Aufgabe der am EUROBOT teilnehmenden Teams ist es, im Vorfeld innerhalb eines begrenzten Zeitraums selbstständig einen autonomen Roboter zu entwerfen und zu konstruieren. Dieser Roboter muss entsprechend dem aktuellen Motto agieren können, unter das die Wettkampfleitung den EUROBOT gestellt hat. Das Motto wechselt jedes Jahr; in diesem Jahr lautet es »Chess'up!?!«. Die teilnehmenden Teams mussten also einen Roboter bauen, der – wie Scrat – eine simple Variante des Schachspiels beherrscht.

Mit dem Erfolg bei der Deutschen Meisterschaft hat sich die TURAG für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft



Die TURAG feiert ihren Erfolg bei der Deutschen Meisterschaft 2011 in Ludwigshafen. Foto: Alexander Miholic

qualifiziert, die vom 28. Juni bis 3. Juli in Astrachan (Russland) stattfindet. Die Studierenden werden versuchen, dort an ihre bisherigen Erfolge anzuknüpfen: 2009 gewann die TURAG den Jury-Preis für die

beste Konstruktion und 2007 den Titel »Vizeweltmeister«.

Monique Rust

<http://www.turag.de>  
<http://www.greenbirds.de>

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Juni

**25 Jahre**  
Manfred Bretschneider  
Dezernat 4,  
SG Zentrale Technische Dienste  
Petra Flügel  
FR Wasserwesen, Institut für  
Abfallwirtschaft und Altlasten  
**Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch.**

## Mensen bewerten

Bis zum 31. Juli können die Nutzer die Mensen des Studentenwerks bewerten. Es wird gefragt, wie oft und um welche Uhrzeit die Nutzer in den Mensen essen. Außerdem können Sie die Mensen in 14 Kategorien einschätzen. Damit sollen die Kundenzufriedenheit erhöht und noch mehr Studenten und Hochschulmitarbeiter als Esser in die Mensen gelockt werden.

StWDD

Genauer auf den Websites  
des Studentenwerkes Dresden.

## Elektro-Bolide macht Elbflorace alle Ehre



Das Stichwort Rennwagen assoziieren die meisten mit hohen Geschwindigkeiten. An einen Elektromotor denkt dabei kaum jemand. Ganz anders die rund 60 Mitglieder von Elbflorace e.V. Von Maschinenbauern über Elektrotechniker bis hin zu Informatikern und Wirtschaftswissenschaftlern planen und konstruieren rennsportbegeisterte TUD-Studenten Rennwagen. Drei ver-

schiedene Rennwagen mit Verbrennungsmotoren haben sie bereits gebaut. Jetzt ist es ihnen erstmals gelungen, einen elektrisch angetriebenen und damit umweltfreundlichen Rennwagen zu konstruieren. Gut 120 Kilometer pro Stunde erreicht er. Das Rollout des 2,50 m langen Boliden fand am 26. Mai 2011 vor dem Hörsaalzentrum statt.

Foto: Klemm

## Ausstellung mit Plakaten von Designstudenten

Noch bis zum 8. Juli ist die Ausstellung »Plakatwettbewerbe des Deutschen Studentenwerks – ein Rückblick« im Stuwertinum – der Galerie des Studentenwerks – zu sehen.

Seit 1987 organisiert das Deutsche Studentenwerk jährlich einen Plakatwettbewerb für Designstudenten. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung hat sich dieser Bundeswettbewerb das Ziel gesetzt, Studentinnen und Studenten der Fachrichtungen Grafik-Design, Visuelle Kommunikation und Kommunikationsdesign anzuregen, hochschulspezifische Themen gestalterisch aufzuarbeiten. »Elite! Für alle?«, »Fit durchs Studium« oder »Kinder? Kinder!« sind nur ein paar Beispiele zu den Wettbewerbsthemen der vergangenen 25 Jahre.

Nach der Preisverleihung geht eine Ausstellung mit einer Auswahl der 30 besten Plakate, ausgewählt von einer Designerjury, auf Tour durch Deutschland. Und seit nunmehr 13 Jahren machen diese Ausstellungen auch im Studentenwerk Dresden halt. Mit seinem Rückblick möchte das Studentenwerk Dresden die Gelegenheit nutzen, Plakate aus diesen Jahren zu präsentieren. Es ist erstaunlich zu sehen, wie aktuell die Themen teilweise immer noch sind und wie genau sie dank der durch die Studenten entwickelten Motive und manchmal zugepunkteten Botschaften der Öffentlichkeit klargemacht wurden.

StWDD

## Reise an die Ostsee



Filmausschnitt vom Start des Microcopters.

Foto: MZTUD

Auf (Dienst-)Reise an die Ostsee gingen kürzlich Mitarbeiter des Medienzentrums. Im Gepäck: ein Microcopter und der Plan, außergewöhnliche Aufnahmen für einen Unterrichtsfilm anzufertigen. Am 26. Mai drehte der Microcopter, ein mit digitaler Kamera bestücktes Flugaufnahmesystem, dann seine Runden über dem Nationalpark Jasmund.

»Das Fluggerät wird dabei komplett computergesteuert, es gibt einen Piloten und einen Cam-Operator, die jeweils ein unabhängiges Funksystem bedienen«, erläutert Dieter Berger vom TUD-Medi-

enzentrum. Entstanden sind einzigartige Aufnahmen von der Kreideküste. »Im Film geht es vor allem um die verschiedenen Küstenformen der Ostsee, ihre Dynamik und um den Nationalpark Jasmund. Es entsteht eine moderne didaktische DVD für die Klassenstufen 5 und 6, die im Rahmen eines Drittmittel-Themas bei Professor Friedhelm Frank, Institut für Geographie, Professur Didaktik, entwickelt wird. Auftragneber ist das FWU, Medieninstitut der Länder, München«, so Berger. Das Video wird bis Juli fertiggestellt, die DVD erscheint Anfang September.

ke

## Auszeichnung für »Youngster«

### Dr.-Hans-Riegel-Fachpreise 2011 verliehen

Am 21. Mai 2011 wurden die Gewinner der Dr.-Hans-Riegel-Fachpreise in Dresden geehrt. Damit werden die besten wissenschaftlichen Arbeiten von Schülern der 12. Jahrgangsstufe in Sachsen ausgezeichnet.

Siebzehn Gymnasiasten erhielten Geldpreise im Gesamtwert von 6000 Euro für ihre im Wettbewerb eingereichten »Besonderen Lernleistungen« in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik. Diese Schülerinnen und Schüler wendeten besonders engagiert ihr in diesen Gebieten erworbenes Wissen an.

Die beste Arbeit im Fachbereich Mathematik wurde von Nick Pohl vom Oberland-Gymnasium Seifhennersdorf zum Thema »Primzahlsätze und die Riemannsche Vermutung« erstellt. Den ersten Preis im Fachbereich Biologie bekam Philipp Loewner vom Martin-Luther-Gymnasium Frankenberg mit der Facharbeit »Fledermausflug an Brücken«. Im Fachbereich Physik erhielt Benjamin Walter, Gymnasium Franziskanerum Meißen, mit der Facharbeit »Rastertunnelmikroskopie an

Coronen auf Germanium (111)« den 1. Preis. Den 1. Preis im Fachbereich Geographie bekamen Josef Kaiser und Jan-Philipp Wulfkühler vom Marie-Curie-Gymnasium Dresden für die Facharbeit »Primäre Entstehungsorte von Superzellen und Gründe hierfür im sächsischen Raum«. Den ersten Preis im Fachbereich Chemie erhielt Daniel Bitterlich, Wilhelm-Oswald-Gymnasium Leipzig, mit der Facharbeit »Theoretische Untersuchungen zum Mechanismus einer stereoselektiven Oxidation mit achiralem Nickel(II)-Acetat als Katalysator«.

Neben den vielen engagierten Betreuern in den Schulen sei den Juroren der TU Dresden gedankt.

Die TUD und die Dr.-Hans-Riegel-Stiftung entdecken und fördern mit diesem Wettbewerb außergewöhnliche Talente bereits in der Schule. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler für das Frühstudium begeistert werden. Die TU Dresden fördert auf bedarfsgerechte Weise seit Jahren ihren begabten Nachwuchs.

Maike Thomas

Weitere Informationen unter  
[http://tu-dresden.de/zielgruppen/schueler/hans\\_riegel\\_preis.pdf](http://tu-dresden.de/zielgruppen/schueler/hans_riegel_preis.pdf)

## Videopodcasts gesucht

Das Multimedia Kontor Hamburg sucht wieder den besten Videopodcast aus Hochschule, Wissenschaft und Forschung: Lehrende, Studierende, alle, die Podcasts herstellen, sind gebeten, ihre Werke online einzureichen – jedoch keine professionellen bzw. kommerziellen Produzenten.

Dem Gewinner winkt ein iPad sowie die kostenfreie Teilnahme für zwei Personen an der gemeinsamen Veranstaltung von

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre 2011. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Abendveranstaltung am 24. November in Hamburg statt. Die eingereichten Podcasts werden auf podcampus.de online gestellt.

UJ

Infos: Helga Bechmann, Multimedia Kontor Hamburg, h.bechmann@mmkh.de, 040 303 85 79-14

## Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

**MÖBIUS BUS** ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

☎ (0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
@ info@copycabana.de  
✉ Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere  
Sonderpreise für Drucksachen  
der TU Dresden !!



**Unsere Vorzüge:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Tag der offenen Tür am SRZ der TUD

Das Schülerrechenzentrum (SRZ) der TU Dresden kombiniert in diesem Jahr erstmalig seinen alljährlichen Tag der offenen Tür mit der Langen Nacht der Wissenschaften. Interessenten sind herzlich eingeladen, am Freitag, 1. Juli 2011, ab 17 Uhr mit Mitarbeitern und Schülern des SRZ zu fachsimpeln und deren Projekte zu begutachten sowie die Kurspläne für das neue Schuljahr 2011/12 kennenzulernen.

Die Anmeldung für die Kurse wird vom 23. – 25. August 2011, je von 14 bis 17 Uhr, in den Räumen des SRZ stattfinden. Im SRZ können begabte Schüler der Klassen 5 bis 12 in Informatik- und Elektronikkursen ihr Wissen vertiefen und erweitern.

➔ Weitere Informationen unter [www.srz.tu-dresden.de](http://www.srz.tu-dresden.de)

## Hinterfragt

Das Studentenwerk Dresden möchte wissen, wie bekannt die internationalen Angebote sind, wie sie genutzt und bewertet werden. Näheres auf den Websites des Studentenwerkes. UJ

## Kalenderblatt

Vor 120 Jahren, am 21. Juni 1891, wurde in Berlin der Dirigent Hermann Scherchen geboren.

Fragt man heutige Dirigenten nach ihrer Beziehung zum Orchester, stellen viele das gemeinsame Suchen nach der Interpretation in den Mittelpunkt, loben das Partnerschaftliche und betonen fast unisono: Die Zeit der Pult-Tyrannen sei endgültig vorbei. Hermann Scherchen war so ein Pulttyrann; der Musikjournalist Wolfram Goertz vermutete, er müsse wohl »einer der meistgehassten Dirigenten des 20. Jahrhunderts« gewesen sein. Scherchen peitschte die Musiker in unbarmherzig schnellen Tempi durch die Werke, knurrte, salbaderte, wettete, geriet in Rage, war oft unzufrieden und zeigte das auch. Trotzdem – oder gerade deswegen? – gerieten letztendlich doch viele seiner Aufnahmen wegweisend für seine künstlerischen Nachfolger.

Die gibt es auch in Dresden: der Philharmonie-Dirigent Günther Herbig war ein Scherchen-Schüler, von ihm gefördert wurde auch der junge Komponist Johannes Paul Thilman, der wiederum in den sechziger Jahren als Professor an der Dresdner Musikhochschule Jörg Herchet, Friedrich Goldmann, Wilfried Krätzschmar und Udo Zimmermann ausbildete. Und auch wenn beispielsweise Meyers zweibändiges Lexikon der siebziger Jahre ihm neben den Lebensdaten nicht mehr zubilligt als die Worte »Dirigent; pflegte insbes. moderne Musik«, so war Scherchen weit mehr als nur ein Pfleger. Er arrangierte zum Beispiel Werke von Christoph Willibald Gluck, Robert Schumann oder Giuseppe Tartini neu und passte sie dem Instrumentarium seiner Zeit an (eine Praxis, die heute, in Zeiten großer Ehrfurcht vor den vermuteten Intentionen des Komponisten, eher verpönt und darum fast gänzlich verloren ist). Als Leiter eines Arbeiterchores übersetzte der überzeugte Kommunist für seine Sänger 1918 das Lied »Смело, товарищи, в ногу!« als »Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!«; und leitete später als Dirigent bei den Donaueschinger Musiktagen oder den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik wohl über einhundertfünfzig Uraufführungen, darunter Werke von Arnold Schönberg, Alban Berg, Anton Webern, Paul Hindemith, Ernst Krenek, aber auch Richard Strauss oder Karl Amadeus Hartmann. Hans Werner Henzes 1. Sinfonie kam unter Scherchen 1947 zur Teilaufführung wie später seine Oper »König Hirsch«; und auch den Schriften des jungen Iannis Xenakis verhalf der Dirigent zum Druck.

Was also Wunder, wenn auch der heutige Rektor der Dresdner Musikhochschule, Ekkehard Klemm, sich noch als »Enkel-schüler« gedanklich auf Herrmann Scherchen bezieht. An ihm kommt auch heute, noch 120 Jahre nach seiner Geburt, keiner vorbei, der an der Musik des 20. Jahrhunderts interessiert ist. Gut, dass seit 2000 viele seiner Einspielungen in einer umfangreichen CD-Edition verfügbar sind. M. M.

# Dem Schöpferprozess des Denkens verpflichtet

## Erinnerungen an Professor Hans Falkenhagen

Vor 40 Jahren, am 26. Juni 1971, verstarb der erfolgreiche Physiker Hans Falkenhagen nach einem erfüllten Forscherleben. Dieses Datum soll zum Anlass genommen werden, dessen Lebensweg und insbesondere seine bleibenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Elektrolytforschung sowie in zahlreichen anderen Fachbereichen der theoretischen und experimentellen Physik, aber auch der physikalischen Chemie, in das Blickfeld der Leserinnen und Leser zu rücken.

Umso mehr gilt dies, da Hans Falkenhagen ein Repräsentant jener Kategorie von Wissenschaftlern war, die ihre herausragende Befähigung und überdurchschnittliche Intelligenz nicht als naturgegebenes Privileg ansahen, das sie über ihre Mitmenschen erhob, sondern als Ansporn und Verpflichtung zu unermüdlicher Forschertätigkeit, um den Wissenshorizont der Menschheit zum gemeinschaftlichen Wohle zu erweitern. Ganz in diesem Sinne fühlte sich Falkenhagen dem freien Schöpferprozess des Denkens verpflichtet, den er im Vorspann zu seinem im Jahre 1948 im S. Hirzel Verlag Stuttgart erschienenen Buch »Die Naturwissenschaft in Lebensbildern großer Forscher« als wichtigste Triebkraft für alle Fortschritte und positiven Entwicklungen charakterisiert. Bescheidenheit und Güte sowie Achtung und Anerkennung der Leistungen anderer prägten die Persönlichkeit des vielseitig begabten Hans Eduard Wilhelm Falkenhagen – so sein vollständiger Name – seit frühester Jugend. Geboren als Sohn eines Baumeisters und Bildhauers am 13. Mai 1895 im idyllischen Harzstädtchen Wernigerode, wo er auch seine schulische Ausbildung erhielt und im Februar 1913 das Abitur ablegte, wählte Hans Falkenhagen auf Wunsch seiner Eltern die naturwissenschaftliche Laufbahn, obwohl er auch über eine hohe musikalische Begabung verfügte, die in seinem virtuoson Geigenspiel zum Ausdruck kam. Das Studium der Physik, Mathematik und Chemie an den Universitäten Heidelberg, München und Göttingen, das durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen wurde, schloss er im Jahre 1921 mit der Promotion zum Thema »Kohäsion und Zustandsgleichung von Dipolgasen« beim späteren Nobelpreisträger Prof. Peter Debye (1884 – 1966) ab. Deren Prädikat »summa cum laude« – mit höchstem Lob – stand gleichsam als Leitstern am Horizont der weiteren wissenschaftlichen Entwicklung des Dr. phil. Hans Falkenhagens.

## Frühe wissenschaftliche Leistung von Weltrang

Nach einer einjährigen Assistententätigkeit an der Technischen Hochschule Danzig wechselte Falkenhagen am 1. Oktober 1922 an die sich in einer Aufschwungphase befindlichen Universität zu Köln, wo er 1924 als Assistent von Prof. Karl Försterling (1885 – 1960) – der ebenfalls aus Wernigerode stammte –



Prof. Hans Falkenhagen.

Foto: Archiv



Das Physikalische Institut der Universität Rostock.

Foto: MZ Rostock

mit einer Arbeit über den Paschen-Back-Effekt des Wasserstoffatoms habilitiert wurde. In jener Zeit beschäftigten sich Falkenhagen und Försterling intensiv mit Themenstellungen aus der Optik und der Atomphysik. Falkenhagen erhielt einen außerplanmäßigen Lehrauftrag, der in den Jahren 1927 bis 1931 durch die auf Grund der Gewährung eines Forschungsstipendiums der Rockefeller-Stiftung ermöglichte wissenschaftliche Tätigkeit bei Professor Peter Debye in Zürich und Leipzig sowie einen Forschungsaufenthalt in den USA unterbrochen war. 1928 gelang ihm gemeinsam mit seinem Lehrer und akademischen Mentor Debye die Entdeckung des Debye-Falkenhagen-Effektes, der die Dispersion der Leitfähigkeit starker Elektrolyte beschrieb und Bestandteil der Debye-Hückel-Onsager-Falkenhagen-Theorie – der Theorie der interionischen Wechselwirkungen in Elektrolytlösungen – ist. Diese bedeutende wissenschaftliche Leistung begründete Hans Falkenhagens exzellenten Ruf in der internationalen Fachwelt, der durch sein im Jahre 1932 erscheinendes Standardwerk »Elektrolyte«, das umgehend in mehrere Sprachen übersetzt wurde, zusätzliches Renommee erhielt. Die Theorie der elektrolytischen Lösungen war bestimmend für seine weitere Arbeit. Nachfolgend widmete sich Hans Falkenhagen vorrangig der Erforschung der Struktur und Eigenschaften von Ionenlösungen.

Der Aufenthalt an der Universität von Wisconsin in Madison vom 1. April 1930 bis 30. September 1931 bildete einen weiteren Meilenstein in der wissenschaftlichen Karriere von Hans Falkenhagen, der im Mai 1930 zum außerordentlichen Professor an der Universität Köln ernannt worden war. Über seine Forschungsarbeiten in den USA – u. a. bei Farrington Daniels (1889 – 1972), der später als Leiter des Metallurgischen Labors des Manhattan-Projektes am Bau der ersten Atombomben mitgewirkt hatte und als Pionier auf dem Gebiet der praktischen Einführung der Solarenergie in den USA gilt – ist leider wenig bekannt, da an der Universität von Wisconsin keine entsprechenden Unterlagen mehr vorhanden sind, wie eine Anfrage des Autors dieses Beitrages ergab. Überliefert ist lediglich, dass er in der Abteilung für physikalische Chemie tätig war und dort das Problem der Viskosität stark verdünnter Elektrolyte bearbeitete.

## Ein ausgeschlagener Nobelpreis?

Beim gegenwärtigen Stand der Recherche muss die Vermutung rein spekulativ bleiben, dass sich Hans Falkenhagen an der Universität von Wisconsin – oder aber unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Deutschland an der Universität Köln – mit Untersuchungen beschäftigt haben könnte, die zum experimentel-

len Nachweis des Neutrons führten. Die spätere wissenschaftliche Tätigkeit von Hans Falkenhagen ist hinreichend genau dokumentiert und lässt anhand der zugänglichen Quellen keine Freiräume bzw. Zeitfenster für solche Experimente erkennen. Trotzdem findet man in der Literatur immer wieder Angaben, die von einer parallelen Entdeckung des Neutrons durch Hans Falkenhagen und James Chadwick (1891 – 1974), der dafür im Jahre 1935 den Nobelpreis erhielt, ausgehen. Vom Autor des Beitrages wurden mehrere Dutzend entsprechender Äußerungen aus zahlreichen Ländern recherchiert. Deren Ursprung liegt – soviel lässt sich bereits heute zweifellos feststellen – im angelsächsischen Raum. In diesen wird angeführt, dass Chadwick, nachdem er von der parallelen Entdeckung des Neutrons durch Hans Falkenhagen erfuhr, diesem angeboten haben soll, den Nobelpreis mit ihm zu teilen, was Falkenhagen indes bescheiden abgelehnt habe. Eine Anfrage des Autors im Churchill-Archiv in Cambridge, in dem der Nachlass von Chadwick aufbewahrt wird, ergab, dass dort keine Korrespondenz mit Falkenhagen vorhanden ist. Jedoch teilte die dortige Archivarin mit, dass zahlreiche Dokumente – insbesondere solche, die im Zusammenhang mit dem Manhattan-Projekt stehen – noch immer unter Verschluss gehalten werden.

In zahlreichen vom Autor geführten Gesprächen – auch mit noch lebenden ehemaligen Mitarbeitern und Schülern Falkenhagens aus seiner Rostocker Zeit – hat es unterschiedliche Erklärungen für die Unwahrscheinlichkeit der Parallelität der Neutronenentdeckung gegeben. Der absolut stichhaltige Beweis hierfür fehlt jedoch. Solange dieser nicht erbracht ist, gilt es weiter zu recherchieren, um das »letzte Geheimnis Hans Falkenhagens« zu entschlüsseln.

## Ruf nach Dresden angenommen

Am 1. Januar 1933 übernahm Professor Falkenhagen die Leitung der Abteilung für Elektrolytforschung am Physikalischen Institut der Universität Köln. Zum 1. Oktober 1936 folgte er einem Ruf an die Technische Hochschule Dresden, wo er mit der Leitung des Instituts für Theoretische Physik betraut wurde, die er bis zu seinem erzwungenen Ausscheiden im Jahre 1945 innehatte. In jene Zeit fielen auch Arbeiten von kriegswirtschaftlicher Bedeutung, z. B. Untersuchungen im Auftrag der Kriegsmarine zur Entwicklung von Materialien, die die Radarortung von U-Booten erschweren bzw. unmöglich machen sollten. Des Weiteren wurde eine experimentelle Methode zur Erzeugung von Ultraschall mittels Elektrostriktion erarbeitet, deren Publikation in der Fachwelt auf große Aufmerksamkeit stieß. Welche Motive für Falkenhagens NSDAP-

Mitgliedschaft – die formal von 1933 bis 1945 bestanden hat – ausschlaggebend gewesen sein mögen, ist nachträglich nicht mehr zu klären, da er sich hierzu nie öffentlich geäußert hat. Von den DDR-Behörden wird Hans Falkenhagen trotz dieser Mitgliedschaft »antifaschistische Gesinnung während der NS-Zeit« bescheinigt, wofür u. a. mehrere eidesstattliche Erklärungen aus der Dresdner Professorenenschaft angeführt werden. Seine Einstellung zum Sozialismus wird im selben Dokument negativ bewertet; er wird als »unpolitischer Nur-Wissenschaftler, der umfangreiche Kontakte ins kapitalistische Ausland unterhält und keinerlei positiven gesellschaftlichen Einfluss auf seine Studenten ausübt«, charakterisiert.

Nach einem Intermezzo als freier Schriftsteller konnte Hans Falkenhagen mit Beginn des Jahres 1949 seine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität Rostock als Professor mit Lehrstuhl für theoretische Physik fortsetzen. Noch im gleichen Jahr übernahm er die Leitung des neugegründeten Instituts für Theoretische Physik, das sich schon bald zur weltweit anerkannten »Rostocker Elektrolytschule von Professor Hans Falkenhagen« entwickeln sollte, aus der zahlreiche Wissenschaftler hervorgingen, deren Arbeitsresultate Meilensteine auf dem Weg der modernen Elektrolytforschung setzten, an denen sich die Physiker und Chemiker noch heute – nach einem halben Jahrhundert – orientieren. In diesem Zusammenhang dürfen die Fähigkeiten und Verdienste von Professor Hans Falkenhagen als Lehrer nicht unerwähnt bleiben. Mit treffsicherem Urteil erkannte – und förderte – er Talente, deren wissenschaftliches Leistungspotenzial er optimal für das von ihm geleitete Institut nutzte. Als Mensch zeichnete sich der geniale Forscher durch Bescheidenheit und Güte aus, den auch die zahlreichen zu seinen Lebzeiten erfolgten Ehrungen – Falkenhagen war u. a. Nationalpreisträger und Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina – nicht die Bodenhaftung verlieren ließen. Sein konsequentes Eintreten für den Weltfrieden und gegen eine atomare Aufrüstung belegte Hans Falkenhagen am 3. Mai 1957 als Mitunterzeichner der Solidaritätserklärung für die »Göttinger Achtzehn«.

Bis weit über das siebzigste Lebensjahr hinaus wissenschaftlich aktiv und seinem Institut als Berater und Nestor zur Verfügung stehend, konnte Professor Hans Falkenhagen auf ein erfülltes Leben zurückblicken, das im Dienste von Wissenschaft und Forschung stand. Seine bedeutenden Beiträge zur modernen Physik und Chemie sind unvergessen. Umso erfreulicher für alle, die ihn kennen und schätzen, ist deshalb der am 24. März dieses Jahres erfolgte Beschluss des Stadtrates von Wernigerode, eine Straße im künftigen Gewerbegebiet »Am Smatvelde« nach Hans Falkenhagen zu benennen.

Siegward Scheffczyk

# Leichtbau mit Pflanzen

In einer Serie stellen sich die 14 ECEMP-Teilprojekte vor. Heute das achte Teilprojekt: BioComp

Die Entwicklung maßgeschneiderter Mehrkomponentenwerkstoffe und ressourcenschonender Prozesse stehen im Mittelpunkt der Arbeiten des Sächsischen Exzellenzclusters »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden«. Seine Wissenschaftler entwickeln in 14 Teilprojekten innovative Werkstoffe und Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umwelttechnik und Leichtbau. Durch eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung, Materialentwicklung und Anwendung bietet das ECEMP dabei eine werkstoffübergreifende Entwicklung »Vom Atom zum komplexen Bauteil«. Das ECEMP wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Freistaates Sachsen. Sprecher des ECEMP ist Prof. Werner Hufenbach.

Pflanzen sind biologisch abbaubar, CO<sub>2</sub>-neutral und wachsen auf jedem Feld. Da fossile Rohstoffe zudem nur begrenzt verfügbar und teuer sind, bieten sich für Leichtbauanwendungen Werkstoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe geradezu an. Dass sich deren breiter Einsatz im technischen Bereich trotzdem noch nicht durchgesetzt hat, liegt unter anderem daran, dass Feld eben doch nicht gleich Feld ist und auch zahlreiche Umweltbedingungen das Wachstum und damit auch die Eigenschaften der Pflanzen nachhaltig beeinflussen. Moderne Werkstoffe aber müssen sich definiert und absolut reproduzierbar herstellen lassen.

Vor diesem Hintergrund analysiert und adaptiert ein interdisziplinäres Team aus Naturwissenschaftlern und Ingenieuren im ECEMP-Teilprojekt BioComp pflanzliche

Werkstoffe und Bauweisen für technische Anwendungen. Ziel der Wissenschaftler ist es, den gesamten Prozess vom Anbau der Nutzpflanzen über die Herstellung und Verarbeitung der Naturfaserhalbezeuge bis hin zum komplexen Bauteil abzubilden und durch angepasste ganzheitliche Simulationsmethoden zu begleiten.

Dazu gewinnen die Wissenschaftler Verstärkungsfasern aus einheimischen Pflanzen und verarbeiten diese mit biobasierten Matrixmaterialien zu Werkstoffverbunden. Als Verstärkungsmaterialien eignen sich die traditionellen Faserpflanzen Flachs, Hanf sowie Fasernessel besonders gut. Um reproduzierbare Eigenschaften dieser natürlich gewachsenen Materialien zu erreichen, analysieren die Forscher, wie sich die Merkmale der genutzten Fasern in den Wachstums- und Reifephase ausprägen und wie stark es dabei zu einer Streuung der mechanischen Eigenschaften kommt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung biologischer Matrixmaterialien. Die ausgewählten, auf Cellulose basierenden Materialien werden hauptsächlich aus Holz oder Baumwolle gewonnen und sollen ohne zusätzlich eingebrachte chemische Haftvermittler auskommen. Wichtig dabei ist eine gute Anbindung zwischen Faser und Matrix, denn diese hat entscheidenden Einfluss auf die Festigkeit des Verbundwerkstoffes. Dabei liegt die Herausforderung darin, die Cellulose so zu modifizieren, dass sie sich mit den Fasern verbindet und trotzdem noch gute thermoplastische Eigenschaften aufweist, sich also im warmen Zustand verformen lässt – eine wichtige Voraussetzung für die weitere Verarbeitung zum Verbundwerkstoff.

Für den technischen Einsatz der neuartigen Werkstoffe ist die reproduzierbare Aufbereitung und Weiterverarbeitung der biogenen Ausgangskomponenten entscheidend. Daher müssen die Forscher die einzelnen Verarbeitungs- und Fertigungs-



Sebastian Spitzer bei einer Verformungsmessung an einem vielschichtigen Echtholzlaminat aus Fichte.

Foto: UJ/Eckold

schritte so aufeinander einstellen, dass sich alle Teilprozesse zu einer technologisch abgestimmten Prozesskette zusammenführen lassen. Modellgestützte Methoden zu Beschreibung und Analyse der Prozessketten unterstützen diese Aufgabe.

Für viele Anwendungen, die im Alltag nützlich sein können, hat die Natur bereits eine Lösung parat. Zum Beispiel existieren bereits zahlreiche feuchtigkeitsabhängige Strukturveränderungen in der Pflanzenwelt. Denn viele Samen oder Pflanzensporen können sich erst dann verbreiten, wenn bestimmte Pflanzenteile austrocknen und dadurch ihre Form verändern. Die

Sporen der Schachtelhalme beispielsweise sind mit Sporenbändern »umwickelt«, die sich durch Austrocknung strecken. Nur dadurch können sich die Sporen lösen und ausfallen. Das Funktionsprinzip: Die Einlagerung von Wasser führt in orientierten Faserverbinden zu richtungsabhängigen Quellungen.

Auf ähnliche Weise haben die Wissenschaftler einen funktionalisierten Mehrkomponentenwerkstoff entwickelt. Als Basis dient Fichtenfurnier, das sie in unterschiedlichen Schichtdicken miteinander verpresst haben. Durch den Lagenaufbau ist der Werkstoff im trockenen Zustand gerade, im feuchten ver-

biegt er sich. Mit Hilfe der im Rahmen des Projektes eingesetzten analytischen Simulationsmodelle wurden die resultierenden Biegeverformungen bei unterschiedlichen Feuchtegehalten vorausgerechnet. Die Gegenüberstellung mit experimentell ermittelten Durchbiegungen zeigt, dass sich die gewählten Ansätze sehr gut zur Auslegung derartiger funktionalisierter Mehrkomponentenbauteile eignen.

Wenn sich zum Beispiel Türen oder Fenster unter Feuchtigkeitseinfluss automatisch öffnen, könnte Schimmelbildung in Feuchträumen der Vergangenheit angehören.

Carolin Siegel, Dr. Silke Ottow

## Mit Holz ressourcen- und energieeffizient umgehen

Kompetenzzentrum LIGNOSAX gegründet

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Ende 2010 einen Spitzencluster-Wettbewerb (3. und letzte Wettbewerbsrunde) ausgeschrieben. In diesen Spitzenclustern sollen in einer Forschungsunion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft Innovationsstrategien erarbeitet und diese mit Unternehmen umgesetzt werden. Dafür stehen im BMBF insgesamt 200 Millionen Euro zur Verfügung. Dieser Wettbewerb ist zweistufig aufgebaut. Bis Ende März 2011 konnte auf prioritären Themenfeldern eine Skizze aus einer definierten Region eingereicht werden.

Ausgehend vom Kompetenzzentrum Forst-Holz-Papier der TU Dresden hat auf Initiative seines Sprechers Professor Bemann hin ein Konsortium von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen im Freistaat Sachsen, der auch die Region bildet, eine derartige Skizze zum Thema »Langzeitkonzeption lignozellulöser Ressourcen für innovative Produkte – LIGNOSAX« beim BMBF eingereicht. Sie ist eine von drei sächsischen Anträgen.

Im Zentrum des Projektes steht die Ressource Holz, die über Innovationen von der Forstwirtschaft über die Holzbe- und -verarbeitung zukünftig ressourcen- und energieeffizienter als bisher stofflich und energetisch verwertet werden soll. Der Hintergrund dafür ist, dass die Ressource Holz bei nachhaltiger Bewirtschaftung zwar zeitlich unbegrenzt für eine Nutzung zur Verfügung steht, in der Bundesrepublik Deutschland wie im Freistaat Sachsen nach der Menge (Holzeinschlag) aber nicht unbegrenzt gesteigert werden kann. Bei einem »weiter wie bisher« wird deshalb in der Bundesrepublik Deutschland ab 2020 mit einer Holz-Deckungslücke von bis zu 30 Millionen m<sup>3</sup> pro Jahr gerechnet.

Das Cluster Forst/Holz hat in der Bundesrepublik Deutschland wie im Freistaat Sachsen eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. So hat das bundesdeutsche Cluster gegenwärtig einen jährlichen Umsatz von 168 Milliarden Euro. Es umfasst rund 152 000 Unternehmen und die Anzahl der Beschäftigten beträgt 1,2 Millionen. Der Anteil dieses Clusters an der deutschen Gesamtwirtschaft beträgt beim Umsatz etwa 3,5 Prozent, bei der Anzahl der Unternehmen 5 Prozent und bei der Anzahl der Beschäftigten 3,6 Prozent. Im Freistaat

Sachsen liegen diese Zahlen bei dem Umsatz bei 2,7 Milliarden Euro, die von 5400 Unternehmen mit 51 000 Beschäftigten erwirtschaftet werden; der Anteil dieses Clusters an der Gesamtwirtschaft Sachsens beträgt beim Umsatz etwa 5 Prozent und beim verarbeitenden Gewerbe 10 Prozent.

Als Konsequenz dieser ökonomischen und ökologischen Entwicklungen sollen deshalb unmittelbar in dem Cluster LIGNOSAX mit Innovationen aus der Wissenschaft, mit Unternehmen der Forst- und Landwirtschaft, der Holzwerkstoffindustrie, des Holzbaus, der Zellstoff- und Papierindustrie, der Holzchemie sowie der Energiewirtschaft aus der Kohlenstoff-Ressource Holz neue Produkte hergestellt werden. Damit sollen die Wertschöpfung aus der begrenzten aber unerschöpflichen Ressource Holz in Sachsen erhöht, neue Technologien entwickelt und damit Unternehmen aufgebaut werden, die einen hohen Verkaufsanteil dieser Produkte auf dem Weltmarkt erzielen.

Am 13. Mai fand nun vor diesem Hintergrund am federführenden Institut für Holztechnologie Dresden gGmbH die Gründungsveranstaltung zum gleichnamigen TUD-Kompetenzzentrum LIGNOSAX als Fusion der bisherigen Netzwerke »Dresdner Interessengemeinschaft Holz« (1996 gegrün-

det; Sprecher: Prof. André Wagenführ) und »Kompetenzzentrum Forst-Holz-Papier« (2007 gegründet; Sprecher: Prof. Albrecht Bemann) statt.

Sowohl aufgrund einer Vielzahl an Gemeinsamkeiten bzgl. der Ziele und Akteure beider Kompetenzzentren als auch inspiriert durch die genannte BMBF-Spitzencluster-Projektskizze wurde es dringender denn je erforderlich, die Kräfte zu bündeln, um den Holzforschungsstandort Dresden bzw. Sachsen weiter zu stärken. Dazu sollten die Lehr- und wissenschaftlichen Einrichtungen beider Kompetenzzentren direkt fusioniert werden. Die Unternehmen etc. werden als wirtschaftlicher Beirat im fusionierten Kompetenzzentrum fungieren und mitarbeiten. Sprecher des neugegründeten Clusters ist Prof. Bemann, sein Stellvertreter Prof. Wagenführ.

Mitglieder von LIGNOSAX sind Institute/Professuren mehrerer Fakultäten der TU Dresden, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus dem Bereich Forst/Holz/Papier, der Staatsbetrieb Sachsenforst, aber auch Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Wirtschaftsverbände und Lehr- und Weiterbildungs- sowie das Technologie- transferunternehmen GWT-TUD GmbH.

Prof. A. Wagenführ, Prof. A. Bemann

## Zu Gast an der TU

Die Alexander von Humboldt-Stiftung mit Sitz in Bonn hat der russischen Wissenschaftlerin Dr. Olga Ulanova ein internationales Forschungsstipendium verliehen. Im Zeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2011 weilt Olga Ulanova zu einem Gastaufenthalt am Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) in Pirna-Copitz. Die wissenschaftliche Betreuung wird von Prof. Bernd Bilitewski vorgenommen.

Dr. Olga Ulanova ist PostDoc Rechercher der Professur für Rohstoffaufbereitung und Umweltschutz an der TU Irkutsk und Koordinatorin von deutsch-russischen Umweltprojekten am Baikalsee sowie gleichzeitig Vize-Leiterin des internationalen Umweltzentrums »Baikal Waste Management«.

Ziele der Forschungsarbeit an der TU Dresden sind zum einen die Fortsetzung des langjährigen deutsch-russischen Wissen- und Erfahrungsaustausches im Bereich der nachhaltigen Abfallwirtschaft, Ressourcenschonung und Öko-Bilanzierung in der Baikalsee-Region und zum anderen die Vorbereitung und Beantragung des zweiten bilateralen deutsch-russischen Umweltprojektes »Life Cycle Assessment of Municipal Waste Management Scenarios of the South of Lake Baikal« als Beratungshilfeprogramm, das durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Umweltbundesamt unterstützt wird. J. D.

## Dresdner Fehler- und Zwischenfallmanagement ausgezeichnet

Trainingsprogramm von Notfallsituationen im Krankenhaus erhält »Thieme Teaching Award«

Den »Thieme Teaching Award« erhielten in diesem Jahr unter anderem Privatdozent Dr. Michael Müller und Diplompsychologe Mike Hänsel.

Die beiden Mitarbeiter der Klinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums wurden für das von ihnen entwickelte und angebotene Trainingsprogramm zur Ver-

besserung des Fehler- und Zwischenfallmanagements in der Anästhesie und Intensivmedizin ausgezeichnet. Diesen von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) im Rahmen des Deutschen Anästhesiecongresses Mitte Mai in Hamburg verliehenen Preis teilen sich die beiden Dresdner mit Dr. Gernot Rücker aus Rostock, der in einem Pilotprojekt Schüler in der Wiederbelebung von Menschen schult und so ihr Interesse für Medizin weckt. Der Preis wurde von der Thieme Verlagsgesellschaft gestiftet und ist mit insgesamt 5000 Euro dotiert. Zwischen fünf und zehn Prozent aller Patienten er-

leiden während ihres Aufenthalts im Krankenhaus Komplikationen, die auf Fehler von Ärzten oder Pflegepersonal zurückzuführen sind. »Viele dieser Komplikationen sind vermeidbar«, ist Privatdozent Dr. Michael Müller überzeugt. Gemeinsam mit dem Psychologen Mike Hänsel hat Müller deshalb einen Kurs ins Leben gerufen, in dem Ärzte und Pfleger einmal jährlich das Management von Zwischenfällen am Patientensimulator üben.

In einem Simulationszentrum des Universitätsklinikums, das mit OP-Saal, Intensivstation und Schockraum realitätsnah ausgestattet ist, üben die Teilnehmer

einen Tag lang, wie sich in schwierigen Situationen folgenschwere Fehler und Missverständnisse vermeiden lassen. Sie lernen aber auch den Umgang mit Fehlern. »Fehler liegen in der Natur unseres Handelns«, so Hänsel, der die Kurse moderiert. »Wichtig ist, dass wir lernen, mit ihnen offen umzugehen«. Dazu gehöre es, Bedenken auszusprechen und auf Fehler hinzuweisen – selbst dann, wenn ein Vorgesetzter diese begangen hat. Die DGAI zeichnet das Projekt vor allem für seine Bedeutung in der Fort- und Weiterbildung an medizinischen Fakultäten aus.

Thieme Verlag / H.O.

**Stadtbote**  
DRESDEN 31 31 31



─ europaweit direkt  
 ─ Kurierdienstleistungen  
 ─ Sendungsverfolgung in Echtzeit

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Einrichtungen

Am **Universitätssportzentrum (USZ)** ist zum **01.09.2011** die Stelle eines/einer

#### Mitarbeiters/-in Hochschulsport / Sportlehrers/-in (E 9 TV-L)

für die Dauer von 2 Jahren (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG) zu besetzen.

**Aufgaben:** sportpädagogische und sportpraktische Tätigkeit zur Planung und Steuerung des sportartbezogenen Übungs- und Ausbildungsprozesses in mehreren Sportarten innerhalb des fakultativen Hochschulsportangebotes – dies bei hoher Flexibilität und Eigenverantwortung. Dazu gehören u.a. Konzipierung des Kursangebotes und der Entwicklung in ausgewählten Sportarten; Durchführung selbst geleiteter Sportkurse; Anleitung studentischer Übungsleiter; Durchführung von sportlichen Höhepunkten.

**Voraussetzungen:** Studienabschluss als Sportlehrkraft oder vergleichbare Ausbildung; Computerkenntnisse, insbes. Textverarbeitung; breit angelegte Orientierung auf mehrere Grundsportarten; Kenntnisse und Erfahrungen in den Wasserfahrtsportarten Rudern / Kanu / Surfen. Diverse Trainerlizenzen in einer oder in mehreren Sportarten, insbesondere in den genannten Wasserfahrtsportarten, sind vorteilhaft.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Direktor des Universitätssportzentrums, Herrn Heinz, 01062 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie**, ist an der **Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens** (Prof. Körmde) ab **01.09.2011** bis 31.08.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) im vom BMBF geförderten Vorhaben „eWorkBau – Webservice-basiertes multimediales Lehr-/Lernkonzept für die baubauwerkliche Aus- und Weiterbildung für die mobile modellbasierte Arbeitsweise“ die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in / Postdoc (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen. Ziel dieses Vorhabens ist es, ein innovatives Schulungskonzept für die Aus- und Weiterbildung von Baufachkräften zu konzipieren, zu pilotieren und zu evaluieren, in dem problemorientiert unter Nutzung digitaler Medien Kompetenzen zur Planung, Realisierung und Durchführung von Baumaßnahmen auf der Grundlage des kooperativen Einsatzes von sog. Bauinteraktionsmodellen erworben werden können. Projektpartner sind mehrere Industrie- und Handelskammern sowie KMU verschiedener Branchen an unterschiedlichen Standorten.

**Aufgaben:** Bearbeitung des Teilprojekts „Schulungskonzept“: Konzeption des Schulungsangebots in Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnern; Umsetzung von digitalen Lehr-Lernmedien; Konzeption, Durchführung, statistische Analyse und Auswertung der Evaluationen; enger Kontakt mit den beteiligten KMU sowie den Industrie- und Handelskammern; wiss. Dokumentation, Auswertung und Publikation der Projektergebnisse; aktive Teilnahme an Messen und Kongressen; eigenständige Forschungs- und Publikationsleistungen im Rahmen des Projekts.

**Voraussetzungen:** sehr gute wiss. HSA der Psychologie (Diplom oder M.Sc.), im Themenbereich Pädagogische Psychologie wiss. ausgewiesen, sehr gute methodische und statistische Kenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse in Schrift und Sprache; Erfahrungen in e-Learning- bzw. Blended Learning-Projekten; Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit; ausgeprägte Teamfähigkeit und sicheres Auftreten. Erfahrungen in der Projektarbeit sind von Vorteil.

Für Rückfragen steht Ihnen Prof. Dr. Hermann Körmde unter der Telefonnummer 0351 463-37642 zur Verfügung. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, ggf. Publikationsliste bzw. Liste der erworbenen Drittmittel, kurze Beschreibung der Forschungsinteressen bzw. einseitige Zusammenfassung der Diplomarbeit) senden Sie bitte bis zum **09.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail an: **hermann.koerndle@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens, Herrn Prof. Dr. Hermann Körmde, 01062 Dresden.**

Wir bitten Sie darum, für Ihre Bewerbung keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen können eingereichte Unterlagen nicht zurückgesandt werden.

### Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufspädagogik** ist an der **Professur für Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung einschließlich beruflicher Bildung und Weiterbildung in Entwicklungsländern** zum **01.09.2011** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst für zwei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Lehre in Seminaren unterschiedlicher Studiengänge (Staatsexamensstudiengang für das Höhere Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Masterstudiengänge, Ergänzungsstudiengang) zu Theorien und Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildung, Bildungs-, Projekt- und Qualitätsmanagement sowie Erwachsenenbildung; Betreuung und Beratung von Studierenden; intensive Beteiligung an den Forschungsschwerpunkten der Professur (s. homepage). Selbstständiges Einwerben von Drittmitteln sowie Beteiligung an Selbstverwaltungsaufgaben sind erwünscht. Die Anfertigung einer Promotion bzw. Habilitation wird erwartet.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Erziehungswissenschaften oder ähnlicher Richtungen mit einem erwachsenenpädagogischen Schwerpunkt bzw. einem entsprechenden deutlichen erwachsenenpädagogischen Anteil; möglichst Erfahrungen in erwachsenenpädagogischer Lehre, Forschung und Projektakquise (z.B. eigenständige Lehre, Bildungsberatung, Bildungsmanagement/Organisationsentwicklung; qualitative oder quantitative Studien bzw. Projekte); selbstständiges, strukturiertes wiss. Arbeiten; routinierter Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; sehr gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Frau Prof. Dr. Gisela Wiesner, 01062 Dresden.**

### Juristische Fakultät

An der **Professur für Steuerrecht und Wirtschaftsrecht** (Prof. Dr. Thomas Fetzer) wird ab **sofort** für die Tätigkeit einer

#### wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

zunächst auf 1 Jahr befristet ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG. Die Beschäftigung kann ggf. auch mit 10 h/Woche erfolgen.

**Aufgaben:** Wir bieten eine vielseitige, anspruchsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team, das ein hohes Maß an Interdisziplinarität und Praxisorientierung aufweist. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Unterstützung des Lehrstuhlinhabers bei steuer- und regulierungsrechtlichen Lehrangeboten sowie die Mitarbeit an den Forschungsprojekten des Lehrstuhls und ist verbunden mit der Möglichkeit zur Promotion zu einem steuerrechtlichen oder wirtschaftsrechtlichen Thema.

**Voraussetzungen:** Sie sind Jurist/in mit überdurchschnittlichen Qualifikationen. Wir erwarten Organisations talent und Teamfähigkeit sowie besonderes Interesse am Steuerrecht oder am Öffentlichen Wirtschaftsrecht. Gute englische (gern auch weitere) Sprachkenntnisse sollten vorhanden sein.

Für Fragen steht Ihnen Frau Eleonora Hummel zur Verfügung (Tel. 0351 463-37418).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Professur für Steuerrecht und Wirtschaftsrecht, Prof. Dr. Thomas Fetzer, LL.M., 01062 Dresden** bzw. **fetzer@jura.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen: zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

#### Professur (W3) für Datenschutz und Datensicherheit

(Nachfolge Prof. Andreas Pfitzmann)

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet in Forschung und Lehre vertreten. Dabei wird besonderer Wert auf den Aufbau eines breiten wiss. Kooperationspektrums, sowohl im Bereich der Kerninformatik als auch innerhalb des juristischen, organisatorischen sowie politischen Umfelds gelegt. Die Aufgaben in der Lehre umfassen Lehrveranstaltungen zu Datenschutz und Datensicherheit in den Studiengängen der Fakultät Informatik sowie die Betreuung studentischer Abschlussarbeiten und Dissertationen. Darüber hinaus wird eine Beteiligung an der Grundlagenausbildung im Fach Informatik vorausgesetzt. Die Forschungsarbeiten innerhalb der Kerninformatik sollen in nachstehenden Bereichen angesiedelt sein: Grundlagen von Datenschutz und Datensicherheit, z.B. Kryptographie, kryptographische Protokolle, Steganographie und Multimedia-Forensik, mehrseitige Sicherheit und verteilte Sicherheitsarchitekturen, Privacy-Enhancing Technologies; Anwendung datenschutzfreundlicher und sicherer Technikgestaltung, z.B. Datenvermeidungs- und Datensparsamkeitstechniken, Nutzungs- und Nutzbarkeitsaspekte, etwa in den Bereichen E-Commerce und Mobile Computing, Anonymisierung, Multimedia-Sicherheit. Weiterhin werden Kooperationen innerhalb der Fakultät sowohl in der Lehre wie in der Forschung sowie die Mitwirkung in der Selbstverwaltung und in den

akademischen Gremien der Fakultät Informatik der TU Dresden erwartet. Der/Die Bewerber/in soll auf dem Gebiet Datenschutz und Datensicherheit durch international anerkannte wiss. Arbeiten hervorgehoben ausgewiesen sein. Vorausgesetzt werden Lehrerfahrten auf dem Berufungsgebiet und die Habilitation oder eine habilitationsäquivalente Leistung sowie die Bereitschaft und Befähigung zu interdisziplinärer Arbeit. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG.

Telefonische Auskünfte unter 0351 463-38246

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in **dreifacher** Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **07.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Stefan Gumhold, 01062 Dresden.**

**Institut für Software- und Multimedialechnik, zum Sommersemester 2012**

#### Professur (W3) für Multimedia-Technologie

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Multimedia-Technologie in Forschung und Lehre vertreten. Die Aufgaben in der Lehre umfassen Lehrveranstaltungen zur Multimedia-Technologie in allen Studiengängen der Medieninformatik, Lehrveranstaltungen zur Informatik in den weiteren Studiengängen der Fakultät Informatik bzw. im Lehrexport sowie die Betreuung von Studierenden und Doktoranden. In der Forschung sind eigene wesentliche Beiträge, zumindest zu einem der folgenden Forschungsgebiete, gefordert: Software-Engineering für interaktive, kollaborative und nutzeradaptive multimediale Anwendungen; Architekturen für Anwendungen im multimediale Web der Zukunft und auf mobilen Plattformen; Verarbeitung und Analyse multimedialer Informationen, Hypermedia und Autorensysteme; Erweiterte, Gemischte und Virtuelle Realität. Besonderer Wert wird auf internationale Publikationen und Kontakte sowie auf Beteiligung an Forschungsprojekten in einem oder mehreren der oben genannten Teilgebiete gelegt. Eine Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG.

Telefonische Auskünfte unter +49 351 463-38261.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse und Urkunden, Verzeichnisse der wiss. Arbeiten, Lehrveranstaltungen und Drittmittelprojekten, Lehr evaluationsergebnisse) bis zum **07.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Stefan Gumhold, 01062 Dresden.**

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme, ab sofort**, zunächst befristet für 2 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), im Rahmen des neu eingerichteten Sonderforschungsbereiches 912 „HAEC – Highly Adaptive Energy-Efficient Computing“

#### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

Forschungsschwerpunkt ist der Entwurf von Konzepten für die physikalische Übertragungsschicht von 100 Gigabit/s Funkverbindungen im 200 – 300GHz Frequenzband. Die Forschung umfasst informationstheoretische Aspekte, den Systementwurf sowie digitale Signalverarbeitung mit Hardware-Limitierungen. Der Wissenschaftler erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft drahtloser Kommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandchaft aufzubauen. Weiterführende Informationen zum Vodafone Lehrstuhl sind unter [www.vodafone-chair.com](http://www.vodafone-chair.com) zu finden.

**Aufgaben:** Untersuchung von Modulationsverfahren und Beam-Steering-Techniken mit geringauflösenden Datenwandlern für energieeffiziente drahtlose Board-zu-Board-Kommunikation, sowie Entwurf und Untersuchung neuartiger Systemkonzepten, die analoge und digitale Signalverarbeitung gegeneinander abwägen. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden. Die wiss. Weiterqualifizierung (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide mathematische Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge im Bereich der drahtlosen Kommunikationstechnik analysieren und lösen zu können; fundierte Erfahrungen in der Programmierung von digitalen Signalverarbeitungssystemen (MATLAB, C++); Erfahrungen mit analogen Schaltungen sind von Vorteil; sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten für die Teamarbeit; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschl. Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden sowie einen adressierten und frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder als PDF- Datei mit dem Vermerk: „SFB HAEC; Application, Ihr\_Name“ an **herhard.fettweis@vodafone-chair.com** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, ab 01.09.2011**, befristet bis 15.12.2011, Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG, die Arbeitszeit ist auch teilbar

#### stud. Hilfskraft (19h/Woche)

**Aufgaben:** Unterstützung eines Gastprofessors bei den Arbeiten in Lehre und Forschung zum Thema „Modellierung und Analyse elektrotechnischer Systeme bei Berücksichtigung eines Memristors“.

**Voraussetzungen:** immatrikulierter/ Student/in an einer deutschen Hochschule der Fachrichtungen Elektrotechnik, Informatik oder Physik; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, Herrn Prof. Dr. phil. nat. habil. Ronald Tetzlaff, 01062 Dresden** bzw. **Ronald.Tetzlaff@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt im Rahmen von Drittmittelprojekten die Stelle eines/einer

#### Laboranten/-in für Textile Prüftechnik (TV-L)

vorest befristet für 2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit (Befristung gem. §2 (2) WisZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** selbständige Durchführung von textilen Standard- und speziellen Prüfungen mittels physikalischen und optischen Prüfgeräten, vorrangig an Technischen Textilien im Rahmen von Forschungsprojekten sowie Auswerten bzw. Darstellen von Ergebnissen.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als Textilaborant/in; sehr gute Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Durchführung textiltypischer und optischer Prüfungen und der Faseridentifikation; anwendungsorientierte und selbständige Arbeitsweise; Teamfähigkeit; gute Kenntnisse im Umgang mit MS Office und der englischen Sprache.

Auskünfte und Anfragen über Frau Heidrich Tel. 0351 463-39306 bzw. Tina.Heidrich@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **22.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt.-Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden.**

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, ab 01.10.2011**, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, Arbeitsort Tharandt

#### Biolog-techn. Assistent/in (TV-L)

**Aufgaben:** technische Vorbereitung und Begleitung von forstbotanischen Lehrveranstaltungen (Exkursionen, Praktika, Vorlesungen); Betrieb und Wartung baumphysiologischer und -biologischer Messgeräte; Anfertigung anatomischer Präparate; Anlage und Aktualisierung von Datenbanken; Freilandarbeiten mit Studierenden und in Forschungsprojekten, auch in unwegsamem Gelände und auf Hubarbeitsbühnen.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als BTA bzw. gleichwertiger Abschluss; umfassende Kenntnisse zur Baumphysiologie und -anatomie; umfangreiche Erfahrungen im Betrieb baumphysiologischer Messgeräte, vor allem für Photosynthese, Transpiration, Saftfluss und Xylemleitfähigkeit sowie im Anfertigen anatomischer Präparate incl. Färbetechniken; Erfahrungen im Einsatz von mobilen Hubarbeitsbühnen; Führerschein Klasse 3. Sehr gute PC-Kenntnisse (Hard- und Software) sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **09.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Herrn Prof. Dr. A. Roloff, Piennert Str. 7, 01737 Tharandt.**

**Fachrichtung Wasserwesen**

**Institut für Hydrobiologie** (Prof. Dr. Thomas U. Berendonk), ab **sofort** für die Zeit des Beschäftigungsverbot

sowie voraussichtlich ab 01.09.2011 zunächst bis 17.12.2011 als Mutterschutzvertretung mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit (voraussichtlich 12 Monate), eine längerfristige Beschäftigung über diese Dauer hinweg wird angestrebt

#### techn. Assistent/in bzw. Laborant/in (TV-L)

Der Forschungsschwerpunkt unseres Labors liegt auf der Untersuchung der Evolution, Ökologie und Wirts-Parasit Interaktion von Paramencien und Bakterienisolate aus der Umwelt.

**Aufgaben:** Kultivierung von Bakterien-, Algen- und Protozoen-Kulturen; Durchführung von molekular- und zellbiologischen Arbeitstechniken (DNV RNA-Isolierung, PCR, Sequenzierung, FISH); technische Durchführung projektbegleitender Untersuchungen; Koordination und Organisation des Laboralltags; Betreuung von Auszubildenden und Studenten im Labor; Unterstützung der Abteilung in praktischen und koordinativen Arbeiten.

**Voraussetzungen:** Abschluss als techn. Assistent oder Laborant in einschlägiger Richtung; Grundkenntnisse in MS Office- und ausreichende Englischkenntnisse. Arbeiten im S2 Bereich sollten kein Hindernis darstellen. Wir suchen motivierte und forschungsinteressierte Bewerber/innen, die sich mit Flexibilität in unser Team einbringen. Erfahrungen in o.g. Arbeitstechniken sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Rückfragen über die angegebene Adresse oder Tel. 0351 463-34956 bzw. Sascha.Krenek@tu-dresden.de. Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie, Herrn Prof. Dr. T.U. Berendonk, 01062 Dresden** bzw. **Sascha.Krenek@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft, Professur Siedlungswasserwirtschaft, zum 01.10.2011**, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### Laborant/in / Chemisch - techn. Assistent/in (TV-L)

**Aufgaben:** Unterstützung unsere Arbeitsgruppe in Forschung und Lehre bei nasschemischen Arbeiten im Labor und bei der Bestimmung und Auswertung von Parametern mit Hilfe von Messmethoden der instrumentellen Analytik (z. B. Chromatographie, Spektroskopie, TOC), insbesondere an Wasser-, Abwasser und Schlammproben.

**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als CTA oder Chemielaborant/in; Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Bereitschaft für Weiterbildung; Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten; PKW-Führerschein. Kenntnisse und Erfahrungen in der nasschemischen Analytik im Bereich Wasser und Abwasser, Erfahrungen in der Gerätebedienung und Auswertung auf dem Gebiet der Spektroskopie, der Chromatographie (HPLC, IC), der TOC - Analytik und ein sicherer Umgang mit MS Office und gute Englischkenntnisse sind erwünscht. Für Rücksprachen steht Frau Dr. H. Brückner (Tel. 0351 463-32630) zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen inklusive eines ausreichend frankierten Rückumschlages richten Sie bitte bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft, Herrn Prof. Dr. P. Krebs, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie, Professur für Kartographische Kommunikation** (Prof. Dr. Dirk Burghard), auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.g.F. ab **01.09.2011** mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, ab 01.03.2012 mit 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet bis 31.10.2014 mit der Option auf Verlängerung

#### wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc (TV-L)

Die Stelle richtet sich insbesondere an den wiss. Nachwuchs mit dem Ziel einer weiteren wiss. Karriere im Bereich Geovisualisierung, Kartographie und Geoinformatik.

**Aufgaben:** Der Stelleninhaber ist beteiligt an der Konzeption und Realisierung von Forschungsprojekten in den genannten Schwerpunktbereichen, sowie der Einwerbung von Drittmittelprojekten. Ergänzend zur wiss. Publikationsstätigkeit besteht die Möglichkeit der Habilitation an der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften. Weitere Aufgaben betreffen die Durchführung von ausgewählten Lehrveranstaltungen des Institutes für Kartographie, sowie die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten.

**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Promotion auf dem Gebiet der Kartographie, Geoinformatik, Medieninformatik, Informationswissenschaften oder ähnlicher der GIScience verwandten Disziplinen; Persönlichkeit mit Erfahrungen in Forschung und Entwicklung im Bereich Visual Analytics oder Visualisierung raumbezogener Daten für verschiedene Ausgabemedien, z. B. Print, Web und mobile Endgeräte; Fähigkeiten zur Mitarbeiterführung und Projektkoordination. Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete (vorliegend Absolventen eines anerkannten Studienganges an einer wiss. Hochschule, unmittelbar nach Abschluss des Studiums).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung schicken Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **05.07.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Kartographie, Professur für Kartographische Kommunikation, Herrn Prof. Dr. Dirk Burghard, 01062 Dresden** bzw. **dirk.burghard@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist im Zentrum für Kinder- und Frauenheilkunde eine

#### W3 – Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe

(Nachfolge von Herrn Prof. Dr. med. Distler)

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst die Leitung der Gynäkologie und Geburtshilfe mit ihren gesamten Bereichen und die Vertretung des Faches in Lehre, Forschung und Krankenversorgung sowie in der Fort- und Weiterbildung. Eine Aufteilung der Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe ist möglich. Gewünscht ist eine intensive Beteiligung an den bestehenden Forschungsschwerpunkten der Fakultät und anderer Einrichtungen der Technischen Universität Dresden. Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt in der Regel im Rahmen ausßerordlicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Humanmedizin, die Anerkennung als Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, Erfahrung in der Einwerbung von Drittmitteln, dokumentierte Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion, Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen und Leitungserfahrungen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.07.2011** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum 01.10.2011 eine

#### W3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

(Nachfolge Frau Prof. Dr.med. Dr. h.c. U. Ravens)

zu besetzen.

Zu den Aufgaben gehört die Vertretung des Faches Pharmakologie und Toxikologie in Forschung und Lehre. Gesucht wird eine internationale ausgewiesene Persönlichkeit, die über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der Integration von molekularen pharmakologischen Konzepten in die Klinische Medizin verfügt. Profilschwerpunkte der Fakultät sind insbesondere die Erforschung von Mechanismen der Gewebealterung und Regeneration sowie neuartige Diagnose- und Therapieverfahren bei malignen Erkrankungen. Die weitere Stärkung einer dieser Schwerpunkte ist wünschenswert. Die Fakultät strebt die Schaffung eines Zentrums für Experimentelle und Klinische Pharmakologie an. Die Mitarbeit bei der Ausgestaltung des Zentrums wird erwartet.

Bewerber müssen über eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit dokumentiert durch Originalpublikationen und Drittmittelaufwerbungen verfügen. Erfahrungen in Forschungsverbänden und in transdisziplinären Verbundprojekten sind erwünscht. Eine Approbation als Arzt und eine Weiterbildungsermächtigung für das Fach Pharmakologie und Toxikologie wären vorteilhaft. Zu den Aufgaben der Professur zählt insbesondere auch die umfassende Vertretung des Fachgebietes in der Lehre für Studenten der Medizin und Zahnmedizin.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin oder der Naturwissenschaften, Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Besonderes Engagement wird auch in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.07.2011** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

PER0711089

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau

an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten.

Es ist unser Ziel, den Personalservice auf der Basis einer modernen und zukunftsweisenden EDV sowie strategiekonformer Personalcontrollingsysteme weiter auszubauen.

Wir suchen Sie ab sofort im Geschäftsbereich Personal als erfahrenen und engagierten

### Teamleiter Personalsysteme und -controlling (m/w)

Als Leitung des Teams Personalsysteme und -controlling übernehmen Sie die Verantwortung für ein Team von insgesamt 7 Mitarbeitern. Sie sind für das Management zentraler Projekte im Bereich Controlling und EDV - SAP HR und strategische Weiterentwicklung der vorhandenen SAP-Lösungen verantwortlich. So ist der Ausbau des internen Berichtswesens einer Ihrer zentralen Projektaufgaben.

Des Weiteren sind Sie für die Erarbeitung von Szenarien zur Vorbereitung und Begleitung von Haustarifverhandlungen, Auswertung und Aufbereitung von Personaldaten für den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Geschäftsbereichsleitung sowie die Begleitung und den Ausbau der internen EDV- und Controlling-Abstimmungsrunden verantwortlich.

#### Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes betriebswirtschaftliches Hochschulstudium, idealerweise mit Schwerpunkten Personal/Controlling/Wirtschaftsinformatik
- mehrjährige Berufserfahrung mit Projektaufgaben und/oder Personalverantwortung im Controlling-/HR-Controllingbereich idealerweise eines Krankenhauses
- sehr gute Kenntnisse im Umgang mit SAP-HR insb. SAP Query, Excel und Access
- gute arbeits-, tarif- und sozialversicherungsrechtliche Kenntnisse sind wünschenswert
- hohes strategisches und analytisches Denkvermögen und Handeln
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- strukturierte Arbeitsweise, Durchsetzungsstärke, Belastbarkeit sind unabdingbare Voraussetzung

Wir bieten Ihnen:

- Umsetzung von eigenen Ideen und die Arbeit in einem innovativem Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Einsatz unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **30.06.2011**. Für nähere Informationen zur Ausschreibung wenden Sie sich bitte an Frau Gnewuch, Telefon 0351 – 458 2055.

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende Mai 2011 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

#### BMBF-Förderung:

**Prof. Zellbeck**, Institut für Automobiltechnik, HiTEG, 476,1 TEUR, Laufzeit 01.06.2011 – 31.05.2014

**Prof. Baumann**, Medizinische Fakultät, Zentrum für Innovationskompetenz – Nachwuchsgruppe »In-vivo-Dosimetrie für neue Strahlenarten«, 4,5 Mio EUR, Laufzeit 01.05.2011 – 30.04.2016

**Prof. Bues**, Institut für Forstnutzung und Forsttechnik, Vom Baum zum Holzprodukt, 11,5 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 30.09.2011

**Prof. Wagenführ**, Institut für Holz- und Papiertechnik, Verbundprojekt: Bio-Bind, 373,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2011 – 30.06.2014

#### Bundes-Förderung:

**Prof. Wellner**, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, Untersuchungsstrecke zur Dimensionierung von Oberbauvarianten in Asphaltbauweise, 89,2 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 31.08.2012

**Prof. Roth**, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Modell- und Demonstrationsvorhaben »Erfassungsmethoden von Baumrind und Iltis zur Beurteilung ihrer Populationszustände«, 132,9 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 31.12.2013

#### Landes-Förderung:

**Prof. Günther**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Entwicklung eines Werkzeugbaukastens zum spitzenlosen Hartglattwalzen rotations-symmetrischer Werkstücke (incl. Konische Kontur, mit Nuten, mit Absätzen) bis 65 HRC, 142,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2011 – 31.05.2013

**Prof. Herlitzius**, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, INNOPRESS 2012, 200,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.03.2013

#### DFG-Förderung:

**Prof. Aringer**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Interleukin-6-Signaltransduktion bei systemischen Lupus erythematoses, Personalmittel für 36 Monate + 92,9 TEUR für Sachmittel

**Prof. Brendel**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Inseltransplantation in einem oxygenierten bioartifizialen Pankreas, Personalmittel für 24 Monate + 216,6 TEUR für Sachmittel

**Prof. Helduser**, Institut für Fluidtechnik, Experimentelle und numerische Bestimmung der Geräuschabstrahlung einer Ventilsteuerkante, Personalmittel für 24 Monate + 105,0 TEUR für Sachmittel

**Prof. Ulbricht**, Institut für Festkörpermechanik, Experimentelle und numerische Untersuchung des Schädigungsverhaltens von Einzelfaser, Personalmittel für 24 Monate + 64,0 TEUR für Sachmittel

**Prof. Großmann**, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, Grundlagenuntersuchungen zur Anwendung der Impulskompensation von Lineardirektantrieben an einem Kreuzschlitten, Personalmittel für 18 Monate + 104,0 TEUR für Sachmittel

**Prof. Mertig**, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, Faseroptischer Oberflächenplasmonenresonanzsensor für die Bioanalytik, Personalmittel für 24 Monate + 35,0 TEUR für Sachmittel

**Prof. Engelmann**, Institut für Anatomie, Entwicklung von schaltbaren Polymer substraten zur Gewinnung transplantierbarer zellulärer Sheets sowie

technischer Hilfsmittel zum Transfer am Beispiel des humanen cornealen Endothels, Personalmittel für 24 Monate + 46,0 TEUR für Sachmittel

#### AiF-Förderung:

**Prof. Fischer**, Institut für Holz- und Pflanzchemie, Entwicklung von Prüfverfahren zur schnelleren Prognose des Langzeitschutzes von Holzbeschichtungen im Außenbereich, 196,6 TEUR, Laufzeit 01.04.2011 – 31.03.2014

**Dr. Schöne**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Kleinserientaugliche Kunststoffwerkzeuge im Handzuginstrumentenbau, 152,2 TEUR, Laufzeit 01.08.2011 – 31.07.2013

**Prof. Kaskel**, Institut für Anorganische Chemie, High-Cycling von Kunststoffen aus Verbunden, 157,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2011 – 31.05.2014

#### Auftragsforschung:

**Prof. Czarske**, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, 27,5 TEUR, Laufzeit 07/11 – 12/11

**Prof. Klug**, Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC), 22,5 TEUR, Laufzeit 05/11 – 12/12

**Prof. Töpfer**, Forschungsgruppe Markt-orientierte Unternehmensführung, 15,5 TEUR, Laufzeit 04/11 – 05/11

**Prof. Bernhofer**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 2 x Auftragsforschungs-Verlängerungen bis 10/11, 21,0 TEUR sowie neue Auftragsforschung, 58,0 TEUR, Laufzeit 16/11 – 09/12

**Prof. Weber**, Institut für Fluidtechnik, 53,0 TEUR, Laufzeit 04/11 – 12/11

**Prof. Hahn**, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, 15,0 TEUR, Laufzeit 04/11 – 09/11

**Dr. Hildebrand**, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, 30,0 TEUR, Laufzeit 06/11 – 12/11

**Dr. Schneider**, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, 37,8 TEUR, Laufzeit 06/11 – 12/12

**Dr. Zimmermann**, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, 70,1 TEUR, Laufzeit 04/11 – 03/12

**Prof. Felsmann**, Institut für Energietechnik, 125,3 TEUR, Laufzeit 05/11 – 06/13

**Prof. Günther**, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 10,0 TEUR, Laufzeit 04/11 – 12/13

**Prof. Seidler**, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, 775,0 TEUR, Laufzeit 04/11 – 06/14

## Nachruf für Prof. Helmut Böhme

### Experte für Hochspannungsgeräte 73-jährig verstorben

Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Böhme ist im Juni 2011 im Alter von 73 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Wir nehmen Abschied von einem herausragenden Ingenieur, Wissenschaftler und Hochschullehrer, der das Fachgebiet der Hochspannungsgeräte im universitären und im industriellen Bereich weit über die Grenzen der Technischen Universität Dresden hinaus geprägt und mitgestaltet hat.

Er studierte ab 1955 an der damaligen Technischen Hochschule Dresden Elektrotechnik und diplomierte 1961 bei Prof. Fritz Obenaus. Nach seinem Studium arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als Oberassistent am Institut für Hochspannungstechnik. Mit einer Arbeit »Zum Kriechüberschlag von gestreckten Fremdschichtflächen und zylindrischen Isolatoren mit Schirmen« promovierte er, ebenfalls unter Prof. Fritz Obenaus, 1966 zum »Dr.-Ing.«.

Beim VEB »Otto Buchwitz« Starkstrom-Anlagenbau Dresden konnte er ab 1969 sein theoretisches Wissen in die Dimensionierung luft- und feststoffisolierter, fabrikfertiger Mittelspannungsschaltanlagen einbringen und wichtige Erfahrungen in der Praxis der industriellen Fertigung sammeln.

Seit 1974 war Prof. Böhme als Dozent im Wissenschaftsbereich Elektrische Betriebsmittel und Anlagen der Sektion Elektrotechnik tätig. Im Jahre 1976 schloss er die Promotion B »Zur Gestaltung des energetischen Teils von Baueinheiten für Mittelspannungs-Schaltanlagen aus Sicht technischer Forschung« ab. 1978 erfolgte die Berufung auf die Professur für das Fachgebiet »Hochspannungsgeräte« am Wissenschaftsbereich Hochspan-



Prof. Böhme (1937 – 2011). Foto: privat

nungstechnik der TU Dresden, die er bis zu seinem Wechsel in die Industrie 1991 innehatte. Von ihm wurden mehr als 20 Doktoranden zur Promotion und vier Wissenschaftler zur Habilitation geführt.

Prof. Helmut Böhme ist Autor des Fachbuches »Mittelspannungstechnik«. Er hat zahllose Artikel in nationalen und internationalen Zeitschriften veröffentlicht und war in Normungsgremien und in der CIGRE sehr aktiv tätig. Bei mehreren Zeitschriften war er Mitglied des wissenschaftlichen Beirates.

Der Schwerpunkt und gleichzeitig das Verdienst seines wissenschaftlichen Wirkens lagen auf der Erweiterung der »klassischen Hochspannungstechnik« um die Wirkungen hoher elektrischer Ströme. Unter seiner Leitung wurden die Grundlagen für die thermische und mechanisch-dynamische Berechnung von Schaltanlagen und Geräten weiterentwickelt. Dazu gehörte auch die Erforschung des Langzeitverhaltens ruhender Verbin-

dungen der Elektroenergietechnik. Dieses Fachgebiet ist auch noch heute ein wichtiger Schwerpunkt der Forschungen am Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik. Die von ihm geförderte Methode der Wärmenetzrechnung nimmt heute einen festen Platz bei der ingenieurtechnischen Berechnung der Erwärmung von elektrotechnischen Geräten und Anlagen ein.

Prof. Helmut Böhme hat sich immer für die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis eingesetzt. Sein Engagement als Hochschullehrer galt besonders den Studierenden. Er vermittelte ihnen stets den aktuellen Stand der Technik und verknüpfte theoretische Erkenntnisse mit dem Experiment.

Seit seinem Ruhestand war er im VDE-Bezirksverein Dresden im Arbeitskreis »Hochspannungsschaltgeräte und -anlagen« tätig. Er hat aktiv die ehemaligen und derzeitigen Dresdner Hochspannungstechniker zusammengeführt, um den fachlichen und kollegialen Austausch zu pflegen.

Ehemalige Kollegen und Mitarbeiter der TU Dresden haben Prof. Helmut Böhme aufgrund seiner herausragenden Fähigkeiten als Ingenieur und Wissenschaftler und seines breiten und fundierten Fachwissens auf dem Gebiet der Elektroenergietechnik, aber auch wegen seiner fachlichen Klarheit und Präzision, verbunden mit menschlicher Wärme, außerordentlich geschätzt.

Wir trauern mit seiner Familie und werden ihn in lebendiger, dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

**Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik,**  
**Prof. Steffen Großmann,**  
**Prof. Peter Schegner;**

**VDE Bezirksverein Dresden,**  
**Prof. Steffen Großmann,**  
**Dr. Wolf-Dieter Diebels**

## Freundschaft im Mittelalter

### DFG bewilligt nunmehr 21. Teilprojekt am SFB 804

Liebe ist nicht immer das Wichtigste. Oft wird sie falsch eingeschätzt, manchmal fehlinterpretiert und nicht selten überbewertet. Vor allem in der Erzählliteratur des Mittelalters. »Nicht alles, was sich darin wie Liebe liest, ist es auch«, sagt Marina Münkler. Die Professorin für Ältere und frühneuzeitliche Literatur und Kultur lehrt seit Januar 2010 am Germanistikinstitut der TU Dresden und ist nun Mitglied des Dresdner Sonderforschungsbereichs 804. Der Nachantrag, den der SFB der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Begutachtung einreichte, wurde positiv beschieden. Das neue Teilprojekt »Das Ethos der Freundschaft« ergänzt seit Juni den Sonderforschungsbereich 804 »Transzendenz und Gemeinsinn«, der mit seinen nunmehr 21 Teilprojekten einer der größten geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Sonderforschungsbereiche Deutschlands ist. »Damit behaupten die Dresdner Geisteswissenschaften ihren Platz in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft«, sagt Hans Vorländer, dessen Sprecher.

Den Kern des neuen Projekts bilden die Erzählungen von Freundschaft in der Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts. Denn während die Literaturwissenschaft bisher vor allem Liebe im Mittelalter erforschte, stand Freundschaft eher im Blick der Historiker. Münkler möchte diese Forschungslücke schließen.

In der Forschung werde beispielsweise davon ausgegangen, dass sich Konrad von Würzburgs berühmte legendarische Erzählung Engelhart bei Cicero bediene. »Dabei ist längst nicht erforscht, ob diese Transformationen möglich sind. Wir wissen noch nicht einmal, ob Konrad von Würzburg überhaupt lateinische Quellen rezipieren konnte«, bringt die Literaturwissenschaftlerin die Forschungslage auf den Punkt und betont die Bedeutung der interdisziplinären Kompetenz im SFB 804. Sie schätzt die Anknüpfungspunkte in andere, sozialwissenschaftliche oder historische Teilprojekte

und lobt die Möglichkeit, über gemeinsame Themen auch über Fächergrenzen hinweg diskutieren zu können.

Um herauszufinden, welche Art von Gemeinsamkeit Freundschaft produziert, werden zunächst jene antiken Freundschaftsdiskurse untersucht, die in der Literaturwissenschaft als wichtige Grundlage für die Erzählungen des Mittelalters angesehen werden. In den ersten beiden Jahren werden sich die Untersuchungen beispielsweise auf die Schriften von Aristoteles und Cicero fokussieren, die der Freundschaft eine wichtige Rolle bei der Stiftung von Gemeinschaften einräumen.

»Diese Untersuchungen sollen uns Grundlage sein, um zu erkennen, was auf der Ebene der literarischen Erzählung mit Freundschaft passiert«, fasst Münkler ihren Untersuchungsansatz zusammen. Literarische Texte erzählen, konstruieren Konflikte und schaffen neue semantische Horizonte. »Wir wollen erkennen, wie sich diese in den drei Gattungen – Höfischer Roman, Heldenepik und legendarische Literatur – vom semantischen Horizont der Freundschaftsdiskurse unterscheidet.«

Mit ihren Mitarbeiterinnen will sie zudem neue Blickwinkel wagen. Zum Beispiel auf Gottfrieds von Straßburg Roman »Tristan«, der scheinbar derart fraglos als reine Liebesgeschichte angesehen wird, dass er sogar unter dem Titel »Tristan und Isolde« firmiert. Der Roman gelte als die Liebesgeschichte des Mittelalters schlechthin, bei dieser Lesart werde aber übersehen, dass Isolde erst im zweiten Drittel des Romans eine Rolle spiele, sagt Münkler. »Den ersten Teil dominiert die Freundschaftsbeziehung zwischen Tristan und König Marke in einer überwältigenden Innigkeit. Da spielen homoerotische Neigungen eine Rolle, die bisher weitestgehend ausgeblendet und nicht systematisch bearbeitet worden sind.«

Anzeige

**www.fabrikverkauf-dresden.de**  
**DAMEN- UND HERRENMODE**

Zugesehen

Duncan Jones – Source Code (2011)

In acht Minuten kommt man per Bahn vom Hauptbahnhof bis zum Postplatz. Genau acht Minuten gibt Regisseur Duncan Jones seinem Hauptdarsteller Jake Gyllenhaal in seinem am 2. Juni 2011 angelaufenen Science-Fiction-Thriller »Source Code«, um einen Bombenleger zu entlarven.

Jake Gyllenhaal ist Captain Colter Stevens, der, eben noch als Helikopterpilot der US-Army in Afghanistan stationiert, plötzlich in einem fahrenden Zug erwacht. Sein Gegenüber Christina Warren (Michelle Monaghan) scheint ihn als Sean Fentress zu kennen, und tatsächlich zeigt Colters Spiegelbild einen ihm fremden Mann. Kurze Zeit später explodiert eine Bombe im Zug und tötet sämtliche Insassen. Colter jedoch findet sich lebend in einer Box wieder. Er erfährt von der über Monitore zugeschalteten Colleen Goodwin (Vera Farmiga), dass er Teil einer experimentellen Terrorbekämpfung ist. Er durchlebte die letzten acht Minuten aus der Sicht eines der Zugreisenden, der beim tatsächlichen Anschlag ums Leben kam. Colter kann diese acht Minuten wieder und wieder durchleben und nutzen, um den Bombenleger im Zug zu finden. Der wiederum plant in der Realität, dem ersten Anschlag einen weiteren mit einer schmutzigen Bombe folgen zu lassen, der deutlich mehr Opfer fordern würde.

»Source Code« ist ein intelligenter Thriller mit erstaunlichen Wendungen, mindestens doppeltem Boden und einem hervorragenden Jake Gyllenhaal, der über weite Strecken den Film allein trägt. Mit dem Ansatz, die Realität bzw. ihre gedankliche Variante zu duplizieren oder auch nicht, vollzieht der Film einen gelungenen Gedankenspagat, der an Werke wie »Vanilla Sky« oder »Matrix« erinnert. Am Ende scheinen einige Fragen offen zu bleiben – oder auch nicht. Kurz: ein verwirrend guter Film, den man durchaus mehrfach sehen kann und sollte.

Steffi Eckold

Zugehört



Bob Marley and the Wailers: »Legend« (Atlantis Records, 1984).

Es sollte 1981 eine große Tour durch die Vereinigten Staaten werden und die Commodores sowie Stevie Wonder wollten dabei sein. Doch es kam alles anders. Noch im Vorjahr hatten Bob Marley and the Wailers Europa im Sturm bekommen. Ihre Konzerte brachen Besucherrekorde. Allein in Mailand kamen 100 000 Fans, um den besten Reggae-Musiker aller Zeiten und seine Rastafari-Botschaft zu hören. Dann die niederschmetternde Nachricht: Marley ist an Krebs erkrankt. Er spielte noch vier Konzerte in den Staaten, auch im Madison Square Garden. Dann kämpfte der Jamaicaner acht Monate mit der heimtückischen Krankheit. Sie besiegte ihn am 11. Mai 1981. Bob Marley wurde nur 36 Jahre alt. Was bleibt, sind musikalische Erinnerungen in neun Studioalben und zahlreichen Zusammenstellungen. Eine davon ist »Legend« aus dem Jahr 1984 mit 14 Titeln der Jahre 1973 bis 1983 (»Confrontation« wurde 1983 postum veröffentlicht). »Could You Be Loved«, »Buffalo Soldier«, »I Shot The Sheriff«, »Exodus« und das programmatische »Get Up Stand Up« (... Stand Up For Your Right). Manchmal muss es einfach Reggae sein, manchmal muss es Bob Marley sein.

Karsten Eckold

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Nachtschelme zum Elbhangfest

Der Männerchor Striesen feiert 130-jähriges Bestehen. Auch Studenten und Wissenschaftler singen kräftig mit

Der Männerchor Dresden-Striesen, nach eigener Recherche ältester freier Laien-Männerchor Dresdens, wurde 1881 in der Striesener Gaststätte »Kommunschank« von »20 sangesfreudigen Männern und zwei passiven Mitgliedern« gegründet, um »Concerte zu Wohlthätigkeitszwecken« aufzuführen. Unter Susanne Antkowiak, die den Chor zwanzig Jahre lang bis 2009 leitete, hat sich der Chor musikalisch neben dem bekannteren romantischen Liedgut immer wieder Komponisten der Renaissance und des Barock zugewandt, aber sich auch an zeitgenössische Musik getraut. Seit 2009 nun ist Reinhart Gröschel künstlerischer Leiter des Chores und damit der 20. Liedmeister in der Chorgesellschaft. Das Repertoire umfasst gegenwärtig über 220 Männerchor-Gesänge aus fünf Jahrhunderten. Zum Festkonzert anlässlich des 130-jährigen Jubiläums stand kürzlich gar Charles Gounods anspruchsvolle »Messe brève in C-Dur« für Männerchor und Orgel auf dem Programm.

»Für unseren Chor war das Konzert ein Meilenstein«, resümiert Prof. Manfred Schmidt, Vorstandsvorsitzender des Vereins. Und auch der künstlerische Leiter des Chores, Professor Reinhart Gröschel, zeigte sich begeistert: »Die Sänger folgten jederzeit aufmerksam und flexibel meinen musikalischen und interpretatorischen Intentionen – ich hatte stellenweise das Gefühl, wirklich bereits ein Gesangs-Instrument leiten zu dürfen.« Mit diesem Konzert habe man einen deutlichen Schritt aus der Nische der Gesangsvereine heraus zum engagierten und anspruchsvollen Männerchor innerhalb der Laiengesangsbewegung in Dresden getan.



Der Männerchor Striesen beim Konzert.

Foto:Archiv Möbius

Gegenwärtig singen rund 40 Männer aus Dresden und Umgebung im Chor; Anwälte, Ingenieure, Beamte sind darunter, aber auch Förster, Pensionäre, Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden. Das Durchschnittsalter der aktiven Sänger beträgt 51 Jahre. Auf die mit 47 Jahren längste Chorzugehörigkeit kann der 75-jährige Wolfgang Böhm verweisen: er trat dem Chor am 1. April 1964 bei. Der älteste Sänger Gerhard Heinig feierte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. Das jüngste Chormitglied ist der 24-jährige Musikstudent Eric Weisheit.

Traditionelle Konzerte finden zu Pfingsten am Fichteturm, zum Elbhangfest, am Konzertplatz »Weißer Hirsch«, beim Laubegaster Inselfest sowie zu Ostern und im Advent im Volkskunstmuseum statt. Aber auch Auftritte in Seniorenheimen oder

Krankenhäusern stehen regelmäßig auf dem Plan.

»Hauskomponist« und Chormitglied ehrenhalber ist übrigens der Dresdner Komponist Wilfried Krätzschmar. »Wir verdanken ihm ganz wundervolle, speziell für unseren Männerchor entstandene Kompositionen«, freut sich Karsten Rudolph, Chormitglied seit 1. Juni 1997 und bis Anfang 2009 1. Vorsitzender des Chorvorstandes. Mit »Spätes Lied« und »Erwarten« gelangten letztes Jahr zwei Uraufführungen auf die Bühne, die ins Chor-Repertoire eingingen. Sehr beliebt bei Chor und Publikum ist die ebenfalls von Wilfried Krätzschmar geschaffene Fabel-Geschichte »Die große Sau«. Und auf der Internetseite www.maennerchor-striesen.de kann man auch Krätzschmars kurzweilige Christian-Morgenstern-Vertonung »Der Nachtschelm und das Siebenschwein«

nachhören. Chor- und Stimmerziehung hält Chorleiter Gröschel für genauso wichtig wie die Neueinstudierung eines Männerchor-satzes aus einem vergangenen Jahrhundert oder das »Putzen« von Melodien, nicht nur der Haupt- sondern auch der »Nebensimmen« im 2. Tenor oder in den Bassstimmen. In nächster Zeit sollen verstärkt neue Auftrittsorte rund um Dresden erschlossen werden. Und auch eine CD-Produktion, eine Premiere in der 130-jährigen Chorgeschichte, ist angedacht.

Sängernachwuchs ist immer willkommen und kann sich bei den wöchentlichen Chorproben, dienstags 19.15 Uhr, in der Regel in der Versöhnungskirche, Schandauer Straße, einfinden. Der nächste Auftritt des Männerchores Dresden-Striesen ist am 25. Juni, 16 Uhr, zum Elbhangfest geplant. Martin Morgenstern

## USZ-Radsportler aktiv und erfolgreich!

Beim zehnten Bike & Run am Valtenberg erkämpfte Susanne Kaule den 1. Platz der Sächsischen Hochschulmeisterschaften (SHM). Susanne absolvierte wie alle anderen Starter auf der Jedermann-Distanz die 1,8 km Laufstrecke sowie die 7 km Radstrecke zweimal. Auf Platz zwei erreichte Lydia Richter das Ziel. Die vier Herren-Staffeln der TU-Dresden zeigten ihre Stärken auf der Klassik-Distanz – zweimal 7 km Lauf und 16 km Mountainbike in anspruchsvollem Gelände. Die Bahmann-Brüder sprinteten auf Platz 5 der Herren-Team-Wertung, danach folgten in kurzen Abständen die Teams Otto Hendrik & David Lippmann, Christoph Bergmann & Toni Salomon sowie Fritz Walther & Leander Mohl. Ein rundum gelungener Wettkampf dank der hervorragenden Organisation durch den TV Valtenberg. Besonderes Kennzeichen des Bike & Run ist die familiäre Atmosphäre bei 200 Startern, versorgt durch den mit viel Liebe selbst gebackenen Kuchen der engagierten Neukirchner. Da bleibt selbst das Gel in der Trikottasche.

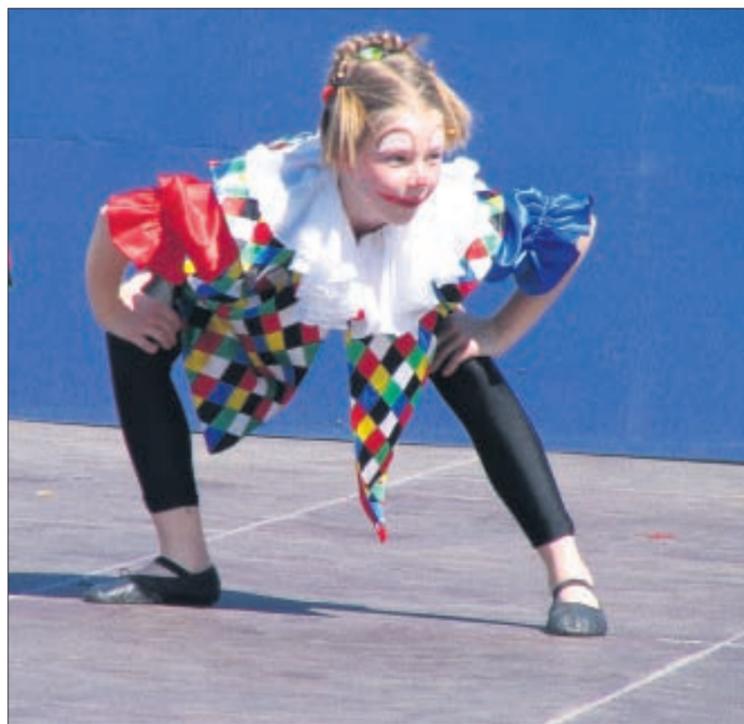
Zum SHM MTB-Marathon am 3. Juli in Jonsdorf knüpfen die Sportler der TU Dresden an ihre Erfolge vom Bike & Run in Neukirch an. Momentan laufen die Vorbereitungen für den Wettkampf über 25 km (Damen) und 50 km (Herren) im Zittauer Gebirge. A.Hz

# Abgeräumt in allen Kategorien

Erfolg für das Folkloretanzensemble beim 4. Bundeswettbewerb »Jugend tanzt«!

Das Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden unter der künstlerischen Leitung von Maud Butter und das Kinder- und Jugendtanzstudio der TU Dresden unter der künstlerischen Leitung von Bärbel Hölzel nahmen Anfang Juni am 4. Bundeswettbewerb »Jugend tanzt« in Paderborn teil. Alle vier gezeigten Beiträge der TU-Ensembles erreichten in ihrer Kategorie und Altersgruppe jeweils den 1. Platz und waren damit die erfolgreichsten Gruppen des Bundeswettbewerbes, der unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Dr. Kristina Schröder stand. Hier die Ergebnisse:

- Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden: »Hütejungen« 1. Platz in der Kategorie Ballett und Volkstanz, Altersgruppe 17 – 27 Jahre mit 59 von 60 Punkten.
- Kinder- und Jugendtanzstudio der TU Dresden: »Clowns« 1. Platz in der Kategorie Zeitgenössische Tanzformen, Altersgruppe 8 – 11 Jahre mit 55 von 60 Punkten.
- »Cindraska« 1. Platz in der Kategorie Ballett und Volkstanz, Altersgruppe 12 –



Szene aus dem »Clowns«-Tanz des Kinder- und Jugendtanzstudios. Foto:Archiv TE

- 16 Jahre mit 57 von 60 Punkten.
- »Krebslein« 1. Platz in der Kategorie Ballett und Volkstanz, Altersgruppe 8 - 11 Jahre mit 59 von 60 Punkten. Dieser Tanz erhielt außerdem den Sonderpreis der Jury.

## Paukenschlag im Wasser

Hochschulmeisterschaften im Schwimmen 2011: Gold und Bronze

Das war ein Paukenschlag: So lang man sich erinnern kann, war dies der erste Deutsche Hochschulmeistertitel im Schwimmen für die TU Dresden! Medizinstudent Sebastian Luthard gewann in der

Superzeit von 25,19 sec. die Goldmedaille über 50 m Schmetterling. Und gemeinsam mit Phil Goldberg, Jonas Hauschild und Martin Lenk konnte er in der prestigeträchtigen Männer-Lagenstaffel noch Bronze hinzufügen.

Viele weitere gute Endlaufplatzierungen durch das gesamte Team brachten die TU Dresden in der Endabrechnung auf einen beachtlichen 11. Platz unter den 99 beteiligten deutschen Hochschulen! A.Hz

## Tolle Leistungen

Hochschulmeisterschaften Leichtathletik 2011: Gold und Silber

Die TU-Studenten konnten Ende Mai bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in der Leichtathletik weitere Titel erringen. Georg Fleischhauer (Fak. WiWi) ging als Favorit auf die Distanz über 400 m Hürden. Mit per-

sönlicher Bestleistung von 49,76 sec. erfüllte er auch gleich die Norm für die Universiade. Gemeinsam mit seinen Teamkameraden Martin Zelms (Fak. WiWi), Jörg Ahne (Fak. MW.) und Martin Grothkopp (Fak. FGH) konnte er auch noch den Titel in der 4x400-m-Staffel für die TU Dresden erkämpfen. Zu Vizemeister-Ehren kamen mit tollen Leistungen Jenny Elbe über 200 m in 25,08 sec. und der bravourös kämpfende Marc Schulze über 5000 m in 15:02.76. A.Hz